

Globales Lernen

im textilen Werk- und Kunstunterricht



Unterrichtsbeispiele für die Sekundarstufe 1

Eine Publikation von

SÜDWIND

THEMEN UND INHALTE

- MIGRATION
- FRIEDE UND KONFLIKTE
- POLITISCHE MACHT, DEMOKRATIE UND MENSCHENRECHTE
- NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
- KONSUM UND PRODUKTION
- ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT
- WELTWIRTSCHAFT UND INTERNATIONALER HANDEL
- RESSOURCEN
- DIVERSITÄT UND INTERKULTURELLE BEZIEHUNGEN
- ARMUT
- GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN

FÄHIGKEITEN

FÄHIGKEITEN, DIE DURCH GLOBALES LERNEN GEFÖRDERT WERDEN SPIEGELN SICH IN DEN FACHCURRICULA WIDER

- FÄHIGKEITEN, mit Bezug zu den Fachcurricula

FÄHIGKEITEN, DIE DURCH GLOBALES LERNEN IM BESONDEREN ANGESPROCHEN WERDEN

- Umgang mit Informationen zu globalen Themen und Inhalten
- analyse von globalen Prozessen und Interdependenzen
- entscheidungen treffen, die auf Basis von differenzierten Informationen zu globalen Themen und Inhalten beruhen

ASPEKTE VON SCHLÜSSELFÄHIGKEITEN, DIE DURCH GLOBALES LERNEN GEFÖRDERT WERDEN

- KRITISCHES DENKEN
z.B. Umgang mit widersprüchlichen und komplexen Themen und Inhalten
- KOMMUNIKATIVE FÄHIGKEITEN
z.B. Meinungen formulieren und diskutieren, Anerkennen von widersprüchlichen Ansichten
- KONFLIKTLÖSUNG
z.B. Meinungsbildung und Diskussion von verschiedenen Meinungen und Positionen zu globalen Themen und Inhalten
- KREATIVES DENKEN
z.B. alternative Lösungen zu globalen Themen und Inhalten diskutieren

RAHMENKONZEPT GLOBALES LERNEN

WERTE

- NACHHALTIGKEIT
- WÜRDE
- GERECHTIGKEIT UND GLEICHBERECHTIGUNG
- FREIHEIT
- VIELFALT
- FRIEDE

HALTUNGEN UND EINSTELLUNGEN

- RESPEKT
- OFFENHEIT
- EMPATHIE
- INTEGRITÄT
- VERANTWORTUNG
- SOLIDARITÄT

AKTIV WERDEN:

- Ermächtigung
- Kapazität ... um im Sinne sozialer Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit zu handeln
- Motivation

Was ist Globales Lernen?

Globales Lernen ist ein Bildungskonzept, das für sich in Anspruch nimmt, auf die zunehmende Komplexitätssteigerung und auf die Entwicklung hin zu einer „Weltgesellschaft“ pädagogisch angemessen zu reagieren.

Globales Lernen wird im englischen Sprachraum seit den 1970er Jahren als konzeptioneller Begriff verwendet. In Mitteleuropa wurde seit den 1990er Jahren erstmals von Globalem Lernen gesprochen. In der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit wurde Globales Lernen seither verstärkt als Konzept thematisiert und diskutiert.

Sehr häufig werden zwei Definitionen des Globalen Lernens verwendet, die 2002 im Rahmen der Maastricht Global Education Declaration verabschiedet wurden:

- *Globales Lernen ist Lernen, dass die Augen und Gedanken von Menschen hinsichtlich der Realitäten der Welt öffnet. Globales Lernen soll Menschen bewusst machen, an einer Welt mit mehr Gerechtigkeit und gleichen Chancen für alle zu arbeiten.*
- *Globales Lernen wird als eine Zusammenführung von Entwicklungspolitischer Bildung, Menschenrechtserziehung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Friedenserziehung und Interkulturellem Lernen verstanden.*

Österreichische Strategie zu Globalem Lernen

Das Österreichische Bildungsministerium erachtet Globales Lernen als wichtiges Bildungskonzept für Schule und Unterricht. Im Auftrag des Unterrichtsministeriums wurde 2009 von der Strategiegruppe Globales Lernen eine Österreichische Strategie zur Stärkung des Globalen Lernens im formalen Bildungswesen entwickelt:

<http://doku.cac.at/strategieglobaleslernen.pdf>.

Schwerpunkte dieser Strategie umfassen unter anderem: Globales Lernen in der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern verankern, qualitätsvolle Materialien zu Globalem Lernen für den Unterricht zur Verfügung stellen, Globales Lernen als relevantes Konzept in der Schulverwaltung bekannter machen, Globales Lernen in der Lehrplanentwicklung berücksichtigen u.a.m.

Qualitätsprinzipien in Globalem Lernen

INHALT

1. Globales Lernen fokussiert auf die Interdependenzen zwischen dem globalen Süden und dem globalen Norden – es beschränkt sich nicht auf eine Präsentation globaler Probleme.
2. Globales Lernen zeigt globale Prozesse in einer lokalen Perspektive. Es präsentiert die Konsequenzen globaler Entwicklungen für alle anschaulich. Es geht nicht um die Darstellungen dieser Fragestellungen auf einer abstrakten Ebene.
3. Globales Lernen verwendet aktuelle und Fakten bezogene Beschreibungen von Menschen, Plätzen und Entwicklungen. Stereotype in diesem Zusammenhang werden bewusst vermieden.
4. Globales Lernen zeigt Ursachen und Konsequenzen von globalen Prozessen und Entwicklungen. Es beschränkt sich nicht auf eine Darstellung von Fakten und Statistiken.
5. Global Lernen unterstreicht die Wichtigkeit von persönlichem Engagement und Handlungen in Bezug auf globale Fragestellungen (Probleme). Fundraising ist nicht Teil des Globalen Lernens.
6. Globales Lernen respektiert die Würde von Menschen, die im Rahmen von Globalem Lernen dargestellt werden. Eine negative Darstellung soll generell vermieden werden, eine ausgewogene Darstellung der Realität ist das Ziel.
7. Globales Lernen möchte kritisches Denken fördern und Lernende darin unterstützen, ihre eigene Sichtweise globaler Fragestellungen zu entwickeln. Globales Lernen unterstützt keine Ideologie und bietet keinesfalls rasche Antworten auf komplexe Fragestellungen.
8. Globales Lernen fördert Verstehen und Empathie. Globales Lernen möchte Menschen dazu ermächtigen, ihre eigenen Sichtweisen und Meinungen zu reflektieren und auszusprechen.
9. Globales Lernen verwendet verschiedene Lehr- und Lernarrangements. Globales Lernen ist nicht “nur” ein didaktisches Konzept.
10. Globales Lernen zielt darauf ab Wissen aufzubauen, Fähigkeiten zu entwickeln und Einstellungen zu reflektieren. Es beschränkt sich keinesfalls nur auf Wissenserwerb.
11. Ausgangspunkt des Globalen Lernens ist die Lebens- und Erfahrungswelt der Lernenden.

METHODOLOGIE

Quetsch-Press-Drückmaschine

Christoph Schwarz,

Lehrer für Technisches Werken und Bildnerische Erziehung

ÜBERBLICK

Die Kinder lernen die Vielfalt und unterschiedlichen Herkünfte von Früchten kennen, die es bei uns zu kaufen gibt. Die Kinder entwerfen malerisch eine Fruchtpressmaschine, in der sie das Obst quetschen.

Thema:

Konsum und Produktion

Weitere Fächer:

Geografie und Wirtschaftskunde; Biologie und Umweltkunde

LEHRPLANANBINDUNG

Bildungs- und Lehraufgaben:

Aus dem Bildungsbereich Mensch und Gesellschaft: „Das Verständnis für gesellschaftliche (insbesondere politische, wirtschaftliche, rechtliche, soziale, ökologische, kulturelle) Zusammenhänge ist eine wichtige Voraussetzung für ein befriedigendes Leben und für eine konstruktive Mitarbeit an gesellschaftlichen Aufgaben.“ Aus dem Bildungsbereich Bildende Kunst: Grafik; Funktion und Wirkung der Farbe, Maltechniken.

Lehrstoff der 5. Schulstufe

„Im spielerischen Umgang mit den bildnerischen Mitteln unterschiedliche Gestaltungsweisen und Techniken kennen lernen und zur Visualisierung altersgemäßer Themenstellungen anwenden.“

Quelle: lehrerweb.at

Lernziele:

- Kinder können eine Anzahl von verschiedenen Früchten benennen und diese beschreiben. Sie können sie in heimische Früchte und importierte Früchte unterteilen.
- Bildnerisch können sie die Raumdarstellung „Überdeckung“ anwenden.

Dauer:

2 UE

Benötigte Materialien:

- Buntstifte, (Fineliner)
- Wasserfarben
- A3-Papier

ABLAUF

Anleitung:

1. Schritt: Lassen Sie die Kinder eine Einkaufsliste erstellen, welche Früchte sie kaufen wollen. Welche Früchte kennen die Kinder?

2. Schritt: Die Kinder sollen eine Quetsch-Press-Drückmaschine (= Fruchtresse) malen, die Fruchtsaft machen kann. Alle Fruchtarten, die sie kennen, können darin malerisch reingequetscht werden.

3. Schritt: Erklären Sie, wie Flächen gezeichnet werden. Keine einzelnen Linien zeichnen. Jede Line muss eine geschlossene Fläche bilden. Erklären Sie „Überdeckung“ als Mittel zur Raumdarstellung. Besprechen Sie das Aussehen von verschiedenen Früchten – auch exotischen oder seltenen.

5. Schritt: Selbständiges Arbeiten; Vorzeichnung mit Bleistift oder Fineliner. Kleine Flächen mit Buntstiften und große mit Wasserfarben deckend anmalen, Farben mischen. Die Kinder können die Früchte malen, die auf der „Einkaufsliste“ stehen.

Reflexion:

Woher kommen Lebensmittel?

Welche werden importiert?

Wie und wohin müsste gereist werden, um ein Glas Fruchtsaft im Ursprungsland der Frucht zu erzeugen? Wie lange müsste ein/e Schüler/in selbst in der Welt unterwegs sein, bis alle Früchte der Einkaufsliste eingesammelt sind?

Nachbearbeitung:

Eine riesiges Tankerschiff entwerfen lassen, auf dem die Früchte transportiert werden – wenn es sich um importierte Früchte handelt.

Tipps:

Erste Entwürfe auf A4 zeichnen lassen und dann erst die Hauptarbeit beginnen.



1. KLASSE



Ornament – Was ist das?

Julia Ujfalusi,
Lehrerin für Textiles Gestalten

ÜBERBLICK

Die SchülerInnen ordnen Bildkärtchen mit Ornamenten zu den dazu passenden Kontinenten und beantworten Fragen, was ein Ornament zu einem Ornament macht. Am Ende werden die SchülerInnen selbst gestalterisch aktiv und entwerfen Ornamente.

Thema:

Diversität und interkulturelle Beziehungen

Weitere Fächer:

Geschichte und Politische Bildung (mit thematischer Erweiterung)

LEHRPLANANBINDUNG

Bildungs- und Lehraufgaben:

„Neben der Entwicklung persönlicher Erlebnisfähigkeit und Freude an bildender Kunst sollen auch verstandesmäßige Zugänge eröffnet und das reflektorische und kritische Potenzial von Kunstwerken in altersgemäßer Form bewusst gemacht werden.“

Lehrstoff der 5. Schulstufe:

„Die Wahrnehmung von Bildern und Zeichen der alltäglichen Lebenswelt bewusst machen und erörtern.... Im spielerischen Umgang mit den bildnerischen Mitteln unterschiedliche Gestaltungsweisen und Techniken kennen lernen und zur Visualisierung altersgemäßer Themenstellungen anwenden.“

Quelle: lehrerweb.at

Lernziele:

- Ornamente, Symbole und Muster unterscheiden können
- Ornamente geografisch einordnen können

Dauer:

3 UE

Benötigte Materialien:

- Bildkärtchen (Kopiervorlage) – pro Gruppe ein Stapel
- Arbeitsblatt „Ornamente“
- Papier
- Schwere
- Malutensilien

Für die 2. Variante zusätzlich

- Transparentpapier
- Kopiervorlage „Raster“

ABLAUF

Vorbereitung

Kopieren Sie die Bildkärtchen (in Farbe) und laminieren Sie sie. Kopieren Sie die Arbeitsblätter.

Anleitung

1. Schritt: Teilen Sie die SchülerInnen in Gruppen von 4 – 5 Personen und geben Sie jeder Gruppe einen Stapel Bildkärtchen. Geben Sie jeder Gruppe ein Arbeitsblatt „Ornamente“

2. Schritt: In den Gruppen beantworten die SchülerInnen gemeinsam diese Fragen:

Worauf sind die Ornamente abgebildet?
Was ist abgebildet?

Wie schauen die Abbildungen und Ornamente aus?
Wie sind die Ornamente angeordnet?

Wofür werden Ornamente verwendet?
Besprechen Sie gemeinsam die Ergebnisse.

3. Schritt: Hängen Sie eine Weltkarte auf oder legen Sie den SchülerInnen eine (kleine) Weltkarte auf den Tisch. Die SchülerInnen versuchen nun die Ornamente den Kontinenten Europa, Asien, Naher bzw. Mittlerer Osten, Afrika, Amerika, Australien/Neuseeland zuzuordnen.

Folgende Fragen erleichtern die Zuordnung:

Was ist allen gemeinsam?

Worin erkennst du Unterschiede in Stil, Farbe, Motiv, Materialien?

Am besten werden schon in der Gruppe Begründungen gefunden, warum eine Karte gerade diesem Kontinent zugeteilt wird.

4. Schritt: Zusammen werden die Ergebnisse besprochen. Es geht dabei nicht um richtig oder falsch, sondern um das Gespräch darüber!

5. Schritt: Jetzt können die SchülerInnen selbst aktiv werden und Ornamente aus Papier schneiden. Am besten sie falten das Papier zusammen, schneiden die Muster ein und bekommen so ein Ornament. Dann kann man die Ornamente auf dem Tisch auflegen und fotografieren. Die SchülerInnen können durch die „Ornamente-Ausstellung“ gehen und überlegen, ob es sich tatsächlich um Ornamente, Bilder oder Muster handelt.

Andere Variante:

Ein leeres Blatt Papier hemmt viele SchülerInnen beim Entwurfzeichnen. Als Hilfe kann man auch

unterschiedliche Raster (Kopiervorlage) unter ein Transparentpapier legen. Diese ermöglichen aus kleinen Einzelformen eigene größere und komplexere zu entwickeln. Bei längerer Betrachtung „springen“ die Muster des Rasters regelrecht ins Auge. Das Transparentpapier soll das Ausmalen der Kästchen oder Nachziehen der Linien verhindern und gibt den nötigen Freiraum für eigenständige Entwürfe.

Reflexion:

Werden Ornamente auch heute noch verwendet?
Wo findet ihr welche in eurem täglichen Leben?
Gestaltet ihr manchmal selbst Ornamente?

Tipps:

Um sich noch mehr mit der Gestaltung von Ornamenten zu beschäftigen, können Sie noch folgende Übung machen: Die SchülerInnen sollen Ornamente finden, deren Motive gespiegelt sind, im Kreis angeordnet, aus pflanzlichen/tierischen/abstrakten Motiven bestehen,...

Weiters können die SchülerInnen bis zur nächsten Stunde Ornamente in ihrem alltäglichen Leben entdecken: in der Wohnung, am Schulweg. Sie sollen sie fotografieren und beim nächsten Mal mitbringen. So kann der Bezug zum Alltag und zum eigenen Leben geschaffen werden.

Zusätzliche Quellen:

Istvan u. Magdolna HARGITTAI, Symmetrie: Eine neue Art die Welt zu sehen. Rororo, Reinbek 1998.
Mary MCCARTHY, Der große Vorlagenatlas: 1001 Ornamente. Knauer, München 2003.

Raster für Ornamente:

www.mak-apply.at/rte/upload/downloads_ornament/gestalte_dein_ornament.pdf

Materialien:

Bildkärtchen (Kopiervorlage)– pro Gruppe ein Stapel
Arbeitsblatt „Ornamente“
Kopiervorlage „Raster“

INFOBOX:

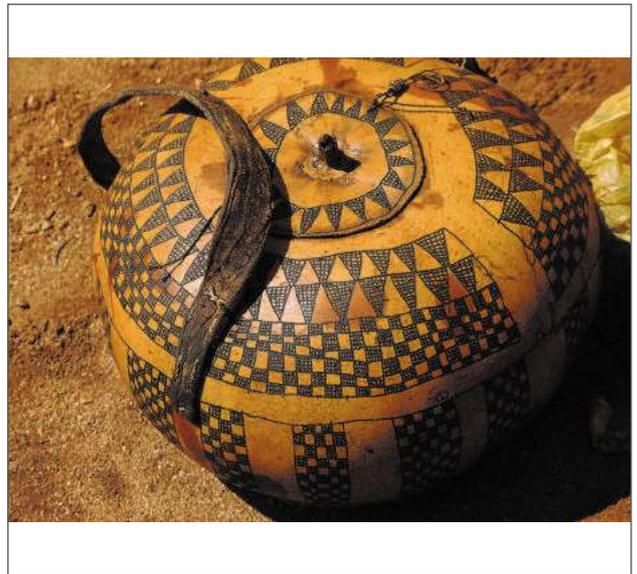
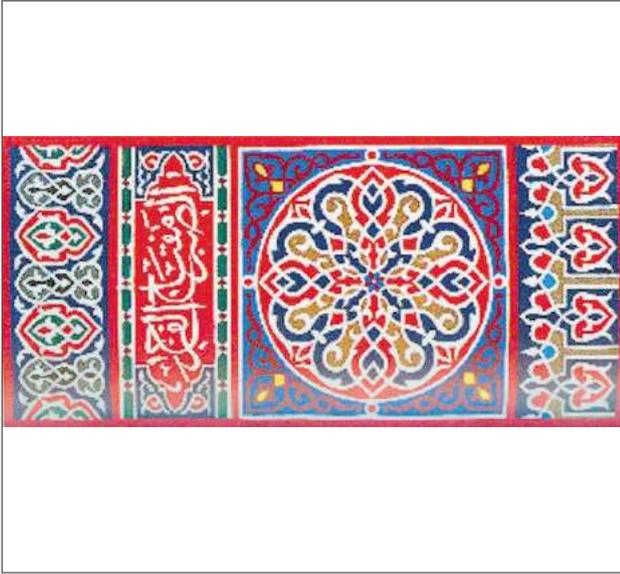
Was ist ein Ornament?

Das Ornament (von lat. *ornare* „schmücken, zieren, ordnen, rüsten“) entsteht aus dem menschlichen Bedürfnis heraus, Formen zu gestalten und „in Ordnung“ zu bringen. Es ist ein sich wiederholendes, oft abstraktes oder abstrahiertes Muster mit für sich genommen symbolischer Funktion. Es kann in rhythmischer Abfolge eine Fläche jedweder Materialien vollkommen überziehen.

Seine Anfänge liegen am Beginn des menschlichen Zusammenlebens. Es bezeugt das menschliche Schmuckbedürfnis. Es bot die Möglichkeit der Unterscheidung oder Hervorhebung Einzelner und es konnte eine symbolische Bedeutung oder magische Schutzfunktion haben. Es bedeckte nicht nur Objekte, auch Räume und den menschlichen Körper.

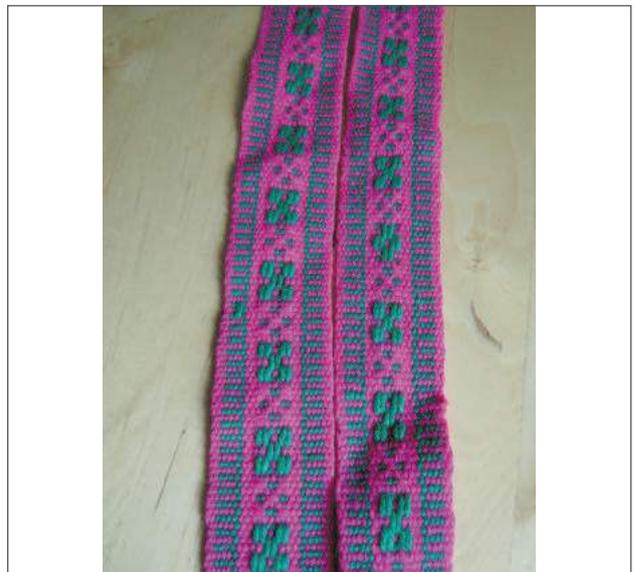
Es gibt zwei Grundtypen: das vegetabile und das geometrische Ornament. Wird Schrift zu einem Ornament gestaltet spricht man von Kalligraphie. Die Bedeutung eines Ornaments muss nicht immer sofort klar sein.

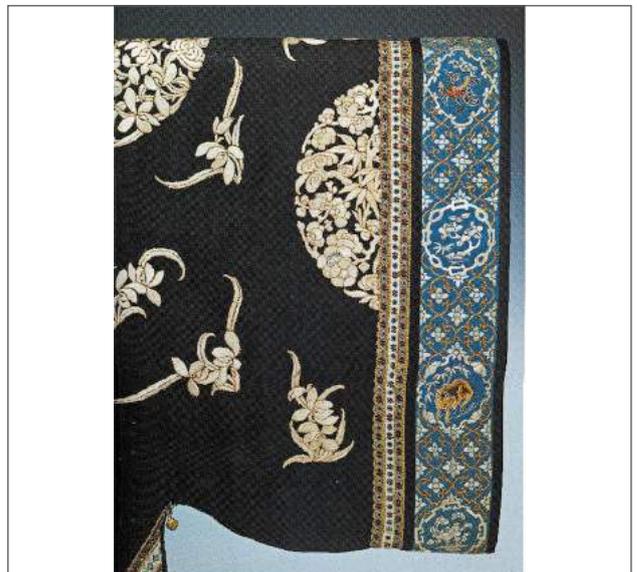
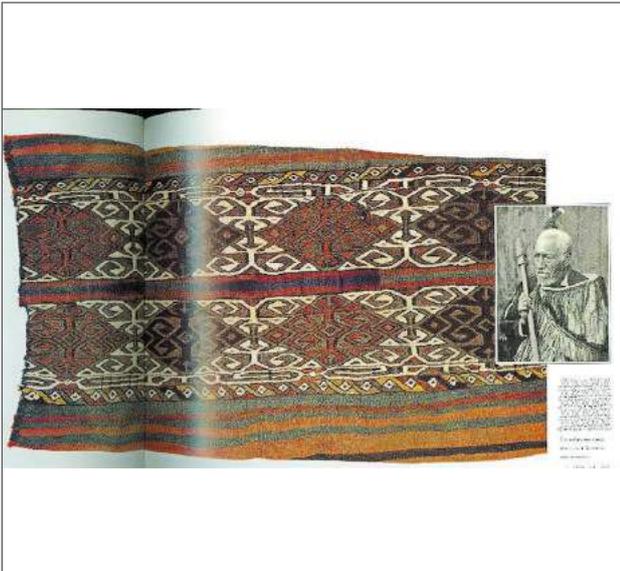
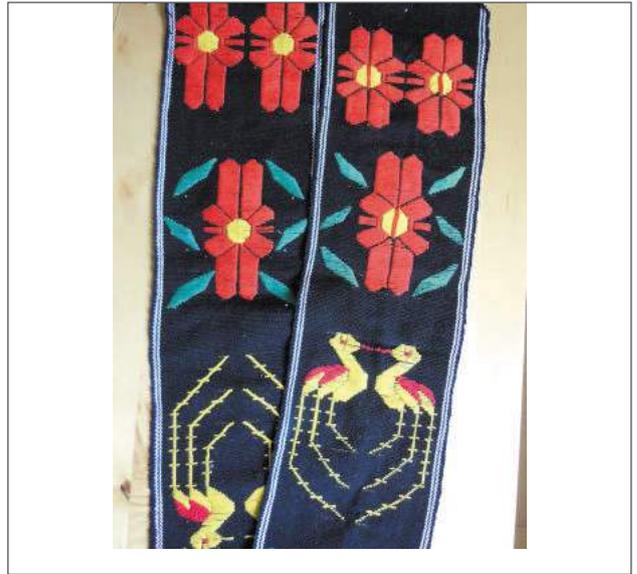
BILDKÄRTCHEN ORNAMENTE

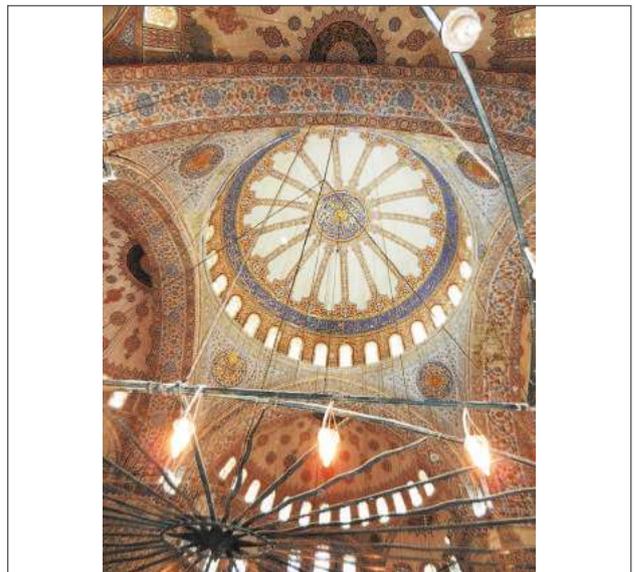
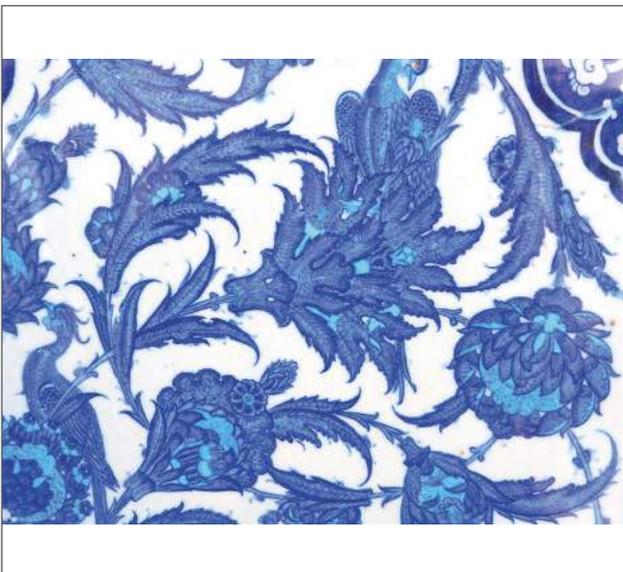
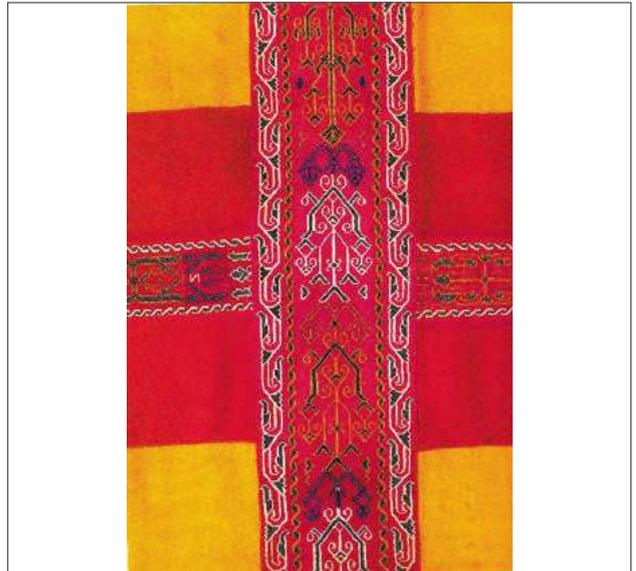
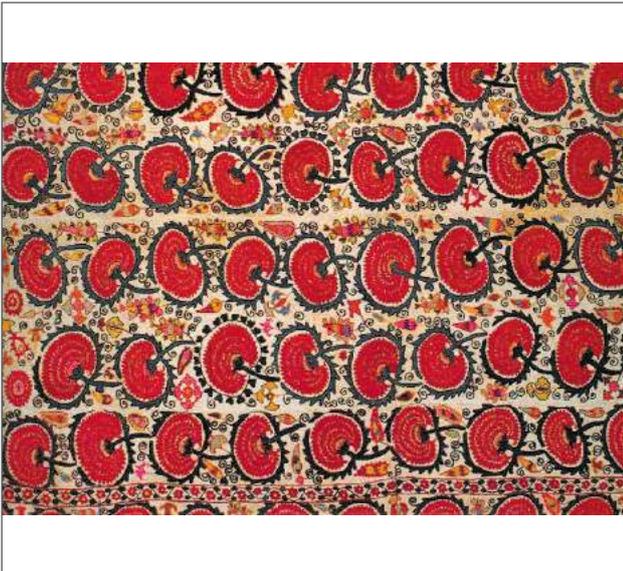
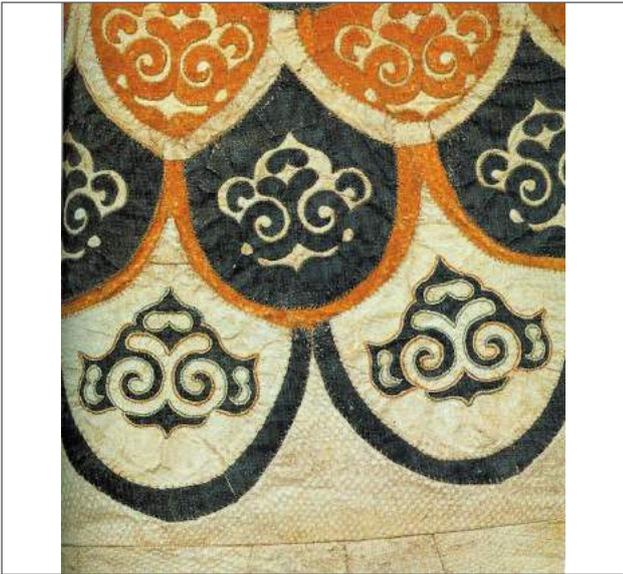


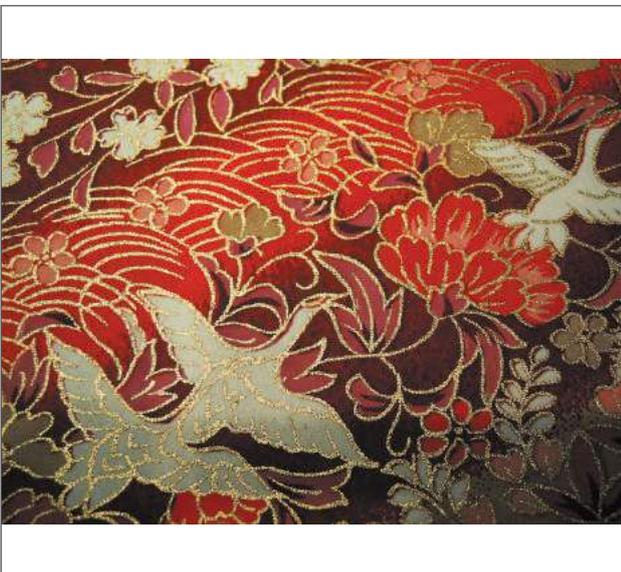
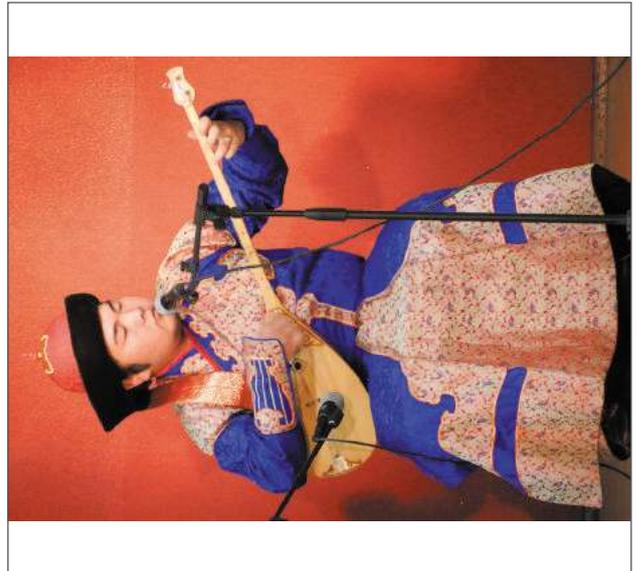
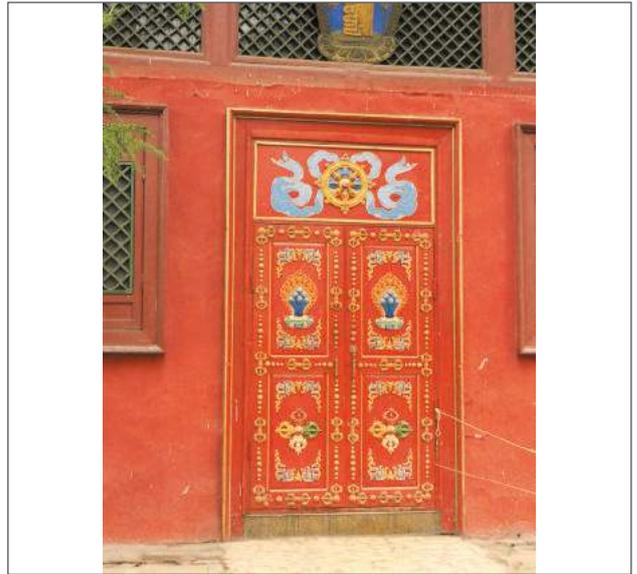
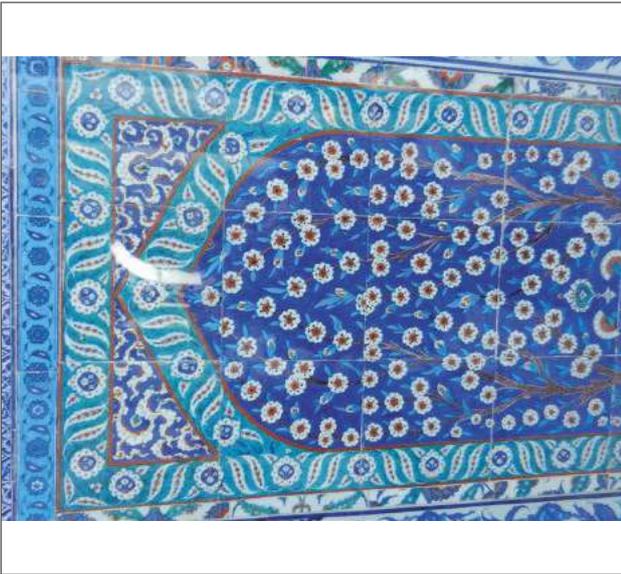
1. KLASSE

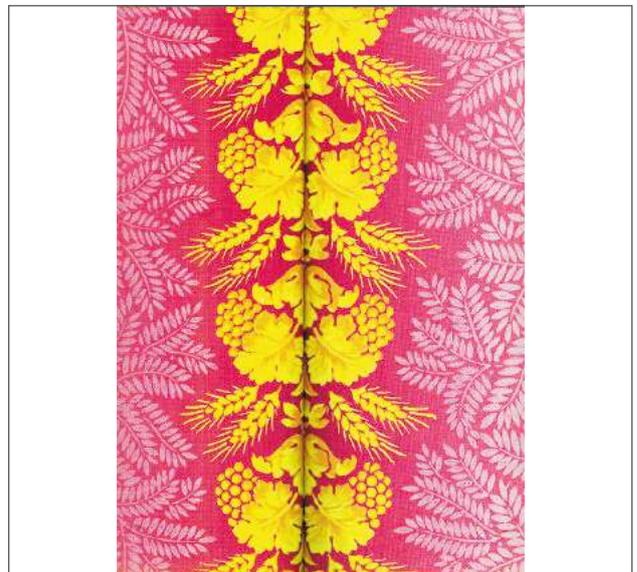
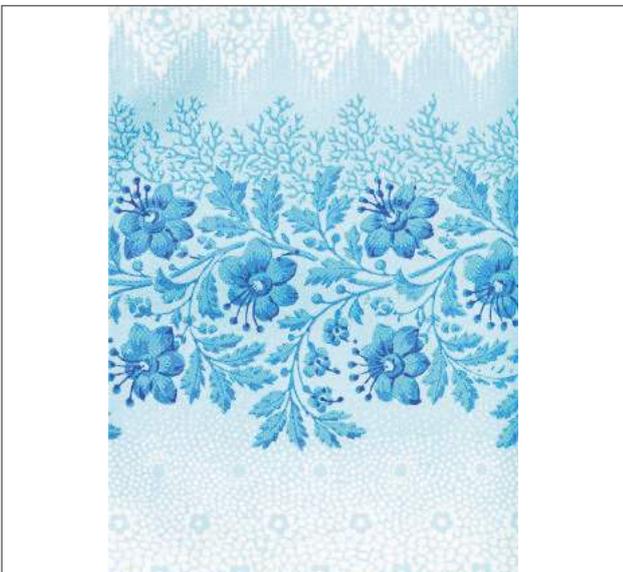
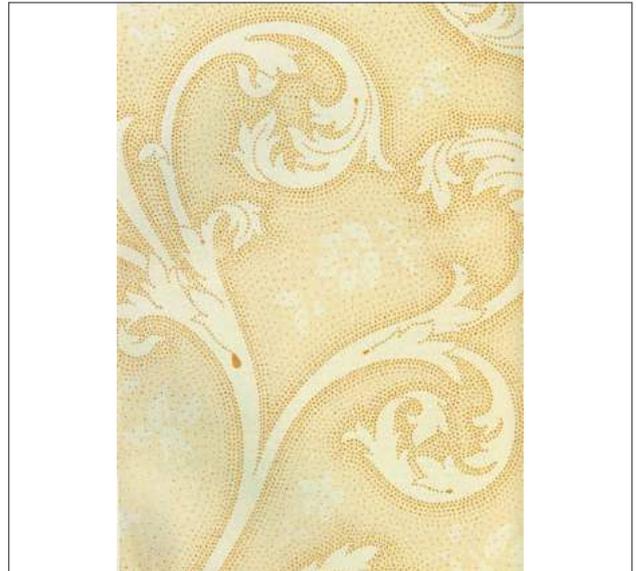
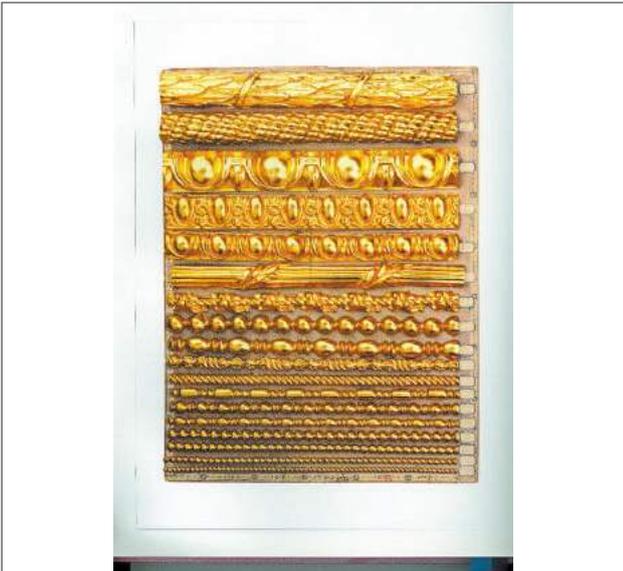
1. KLASSE

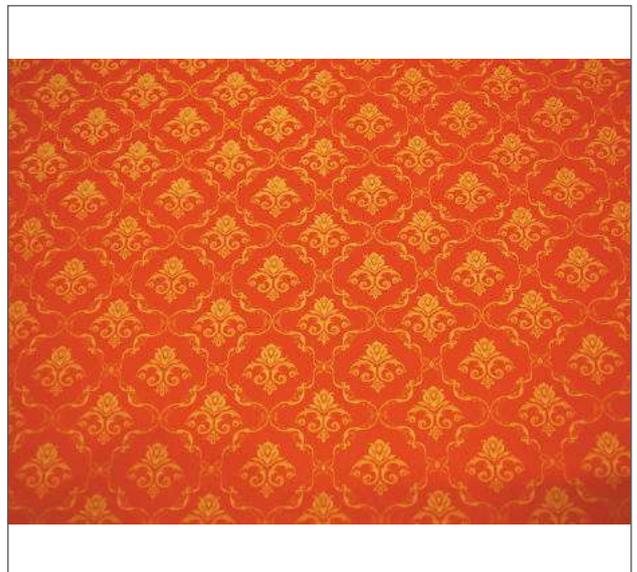
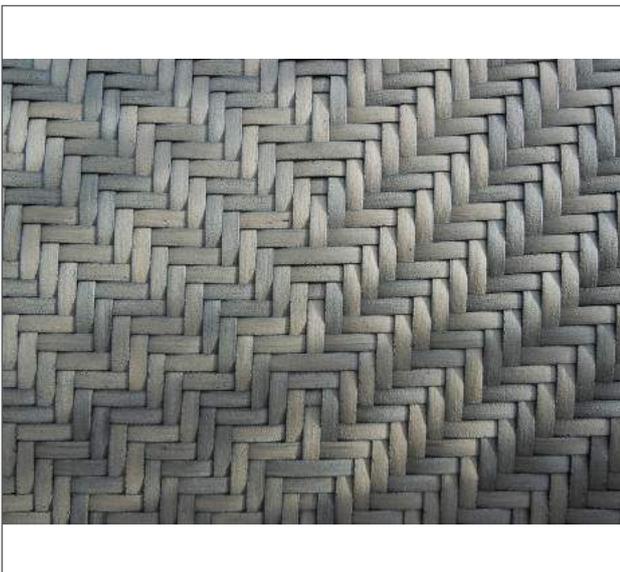
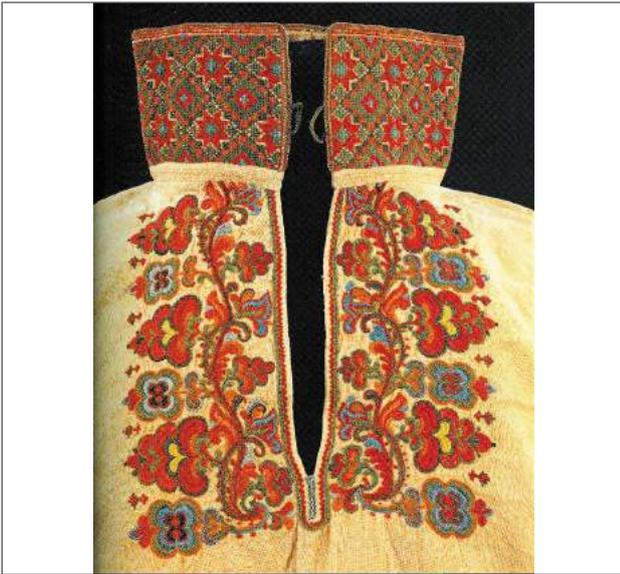


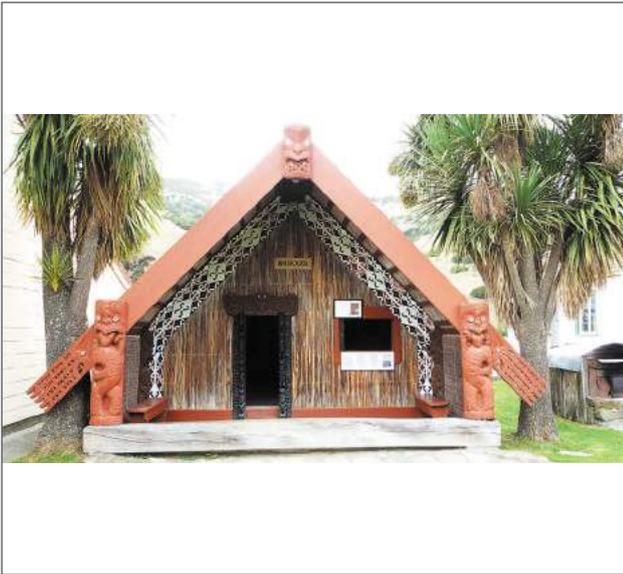












ORNAMENTE – WAS IST DAS?

Seite 16, Bilder 1 – 6 (von links nach rechts)

Afrikanische Ornamente:

- 1: Zeltbehang aus Kairo. Diese Muster wird bei Fliesen und Stoffen aus kleinen Segmenten aufgebaut. Ägypten
- 2: Durch Schlammauftrag reserviertes Muster, vorher gefärbt, dann gebleicht, ergibt dieses Negativmuster. Mali
- 3: Indigo gefärbtes Männergewand aus Baumwolle mit Seide, mit Vor- und Kettenstichen bestickt. Mali
- 4: Kalebasse. ländliches Äthiopien
- 5: Stoff. Benin
- 6: Haus. ländliches Äthiopien

Seite 17, Bilder 7 -12

Nord- und Südamerikanische Ornamente:

- 7: Mexikanisches Kopftuch mit Vogelmuster. Itneg Umhang. Baumwoll-Gardinen, Baumwoll-Gewebe mit einfachen Mustern. Mexiko
- 8: handgemachter, indigener Gürtel. Guatemala
- 9: handgemachter, indigener Gürtel. Guatemala
- 10: Mola mit Fischen. Panama
- 11: Mola. Panama
- 12: Kett-Rippsband Pink /Grün. Zentralamerika

Seite 18, Bilder 13 – 18

Nord- und Südamerikanische Ornamente:

- 13: Kett-Rippsband blau mit buntem Zackenmuster. Zentralamerika
- 14: Kett-Rippsband schwarz mit Blumenmuster und Vögeln in Gelb und Rot. Zentralamerika

Asiatische Ornamente:

- 15: Osttürkischer Transportbeutel in Soumaktechnik gewebt. Türkei
- 16: Samtkleid aus Afghanistan mit Goldfadenstickerei. Afghanistan
- 17: Aus Rajasthan. Ochsen, die den Brautwagen ins Dorf des Ehemannes ziehen, wurden damit geschmückt. Indien
- 18: Ärmel eines chinesisches Frauengewandes aus bestickter Seide. Die Borten bilden stets einen Kontrast in Farbe, Technik oder Muster zum restlichen Kleidungsstück. (19. Jhdt.) China

Seite 19, Bilder 19 – 24

Asiatische Ornamente:

- 19: Frauenhochzeitsmantel aus Lachshaut, östliches Sibirien, ca. 1900. Russland
- 20: Mit dichten Kettenstichen Blumen und Arabesken auf gefilztes Wolltuch gestickt. Iran
- 21: Kettenstiche und aufgenähte Fäden, Nelken und Granatapfelblumen, Symbole der Fruchtbarkeit.Usbekistan
- 22: Schlauchförmiger Frauenrock in Gobelintechnik, Farbzusammenstellung und Seide deuten auf chinesischen Einfluss. Von islamischen Webern hergestellte Bänder, zeigen deren Vorliebe für geometrische und stilisierte Motive. Philippinen
- 23: Topkapipalast, Istanbul, Detailansicht blauer Wandfliesen mit floralen Mustern. Türkei
- 24: Blaue Moschee, Istanbul, Blick in die reich mit Ornamenten verzierte Kuppel. Türkei

Seite 20, Bilder 25 – 30

Asiatische Ornamente:

- 25: Topkapipalast, Istanbul, Ansicht einer Wand mit Fliesen, die unterschiedlichste Ornamente zeigen. Türkei
- 26: Holztür für eine Jurte oder Ger. Mongolei
- 27: Blick ins Dach einer Jurte, man sieht die wagenradähnliche Öffnung für den Rauchabzug. Mongolei
- 28: Mongolischer Musikanten in traditioneller Kleidung. Mongolei
- 29: Japanisches Papier in Rottönen mit Kranichen und Blumen in Gold. Japan
- 30: Asiatische Reisschüssel mit Muster aus blauen konzentrischen Halbkreisen. China

Seite 21, Bilder 31 – 36

Asiatische Ornamente:

31: Asiatische Reisschüssel mit 2 unterschiedlichen Blumenmustern in Blau. China

Europäische Ornamente:

32: Kleiderbordüre in Zwirnsplatttechnik nordgriechischer Nomaden. Griechenland

33: Ornamente aus gefirnistem Messing für Zierleisten bei Möbeln oder Bilderrahmen 1845. Frankreich

34: Wandgestaltung oder Tapetenmuster. Großbritannien

35: Europäische Stofftapete, Ende 19. Jhdt. Großbritannien

36: Europäische Stofftapete, Ende 19. Jhdt. Großbritannien

Seite 22, Bilder 37 - 42

Europäische Ornamente:

37: Norwegische Frauenbluse Mitte 19. Jhdt., Leinenstoff mit Wolle bestickt, an den Schlaufen am Kragen wurde eine Silberschließe befestigt. Norwegen

38: Teppich in Schwarz mit grauen Ornamenten. Österreich

39: Weißes Keramikgefäß mit einfachem ornamentalem Durchbruchmuster. Österreich

40: Schal mit Paisleymuster (Ursprünglich in Indien für Export nach England beliebtes Muster). Großbritannien

41: Korbgeflecht in Fischgrätenmuster einer Sessellehne. Österreich

42: Muster auf Papier eines Hefteinbandes. Österreich

Seite 23, Bilder 43 - 44

Australische und neuseeländische Ornamente:

43: Maori-Haus, Neuseeland

44: Faser-Skulptur des Aboriginal-Künstlers Ganbaladj Nabegeyo, Australien

Fotocredits:

© Bild 1,2, 5, 6, 7, 15, 16, 17, 20, 21 von James Austin aus "Atlas der Textilien", John Gillow, Brian Sentance, Haupt 1999

© Bild 23 von John Gillow aus "Atlas der Textilien", John Gillow, Brian Sentance, Haupt 1999

© Bild 3, 18, 19, 22, 37 aus "Mode im Detail", Rosemary Crill, Jennifer Wearden, Verity Wilson. Victoria & Albert Museum, London. Die Originalrechte der Bilder liegen bei "Trustees of Victoria and Albert Museum" (eine nicht-öffentliche Einrichtung des National Heritage Act seit 1983)

© Bild 33, 34, 35, 36 aus "Massenware Luxusgut", Technisches Museum, 2004

© Bild 10, 11, 12, 13, 14, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 38, 39, 40, 41, 42 von Julia Ujfalusi (privat)

© Bild 4, 6, 43 Irmtraud Irsa (privat)

© Bild 5, 8, 9 Michaela Krimmer (privat)

© Bild 44 wikicommons/Zaddikskysong

ORNAMENT – WAS IST DAS?

Worauf sind die Ornamente abgebildet?

Was ist abgebildet?

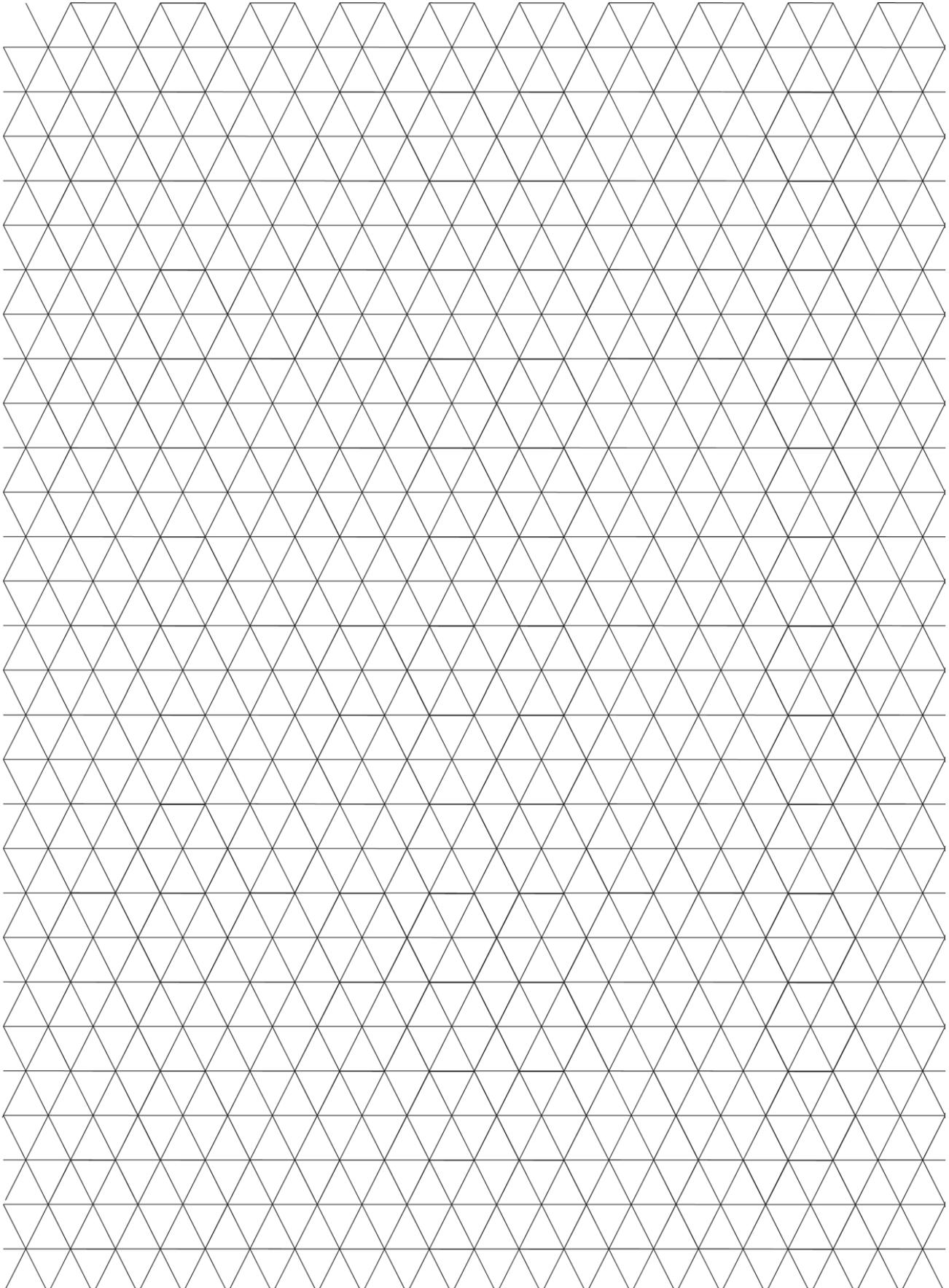
Wie schauen die Abbildungen und Ornamente aus?

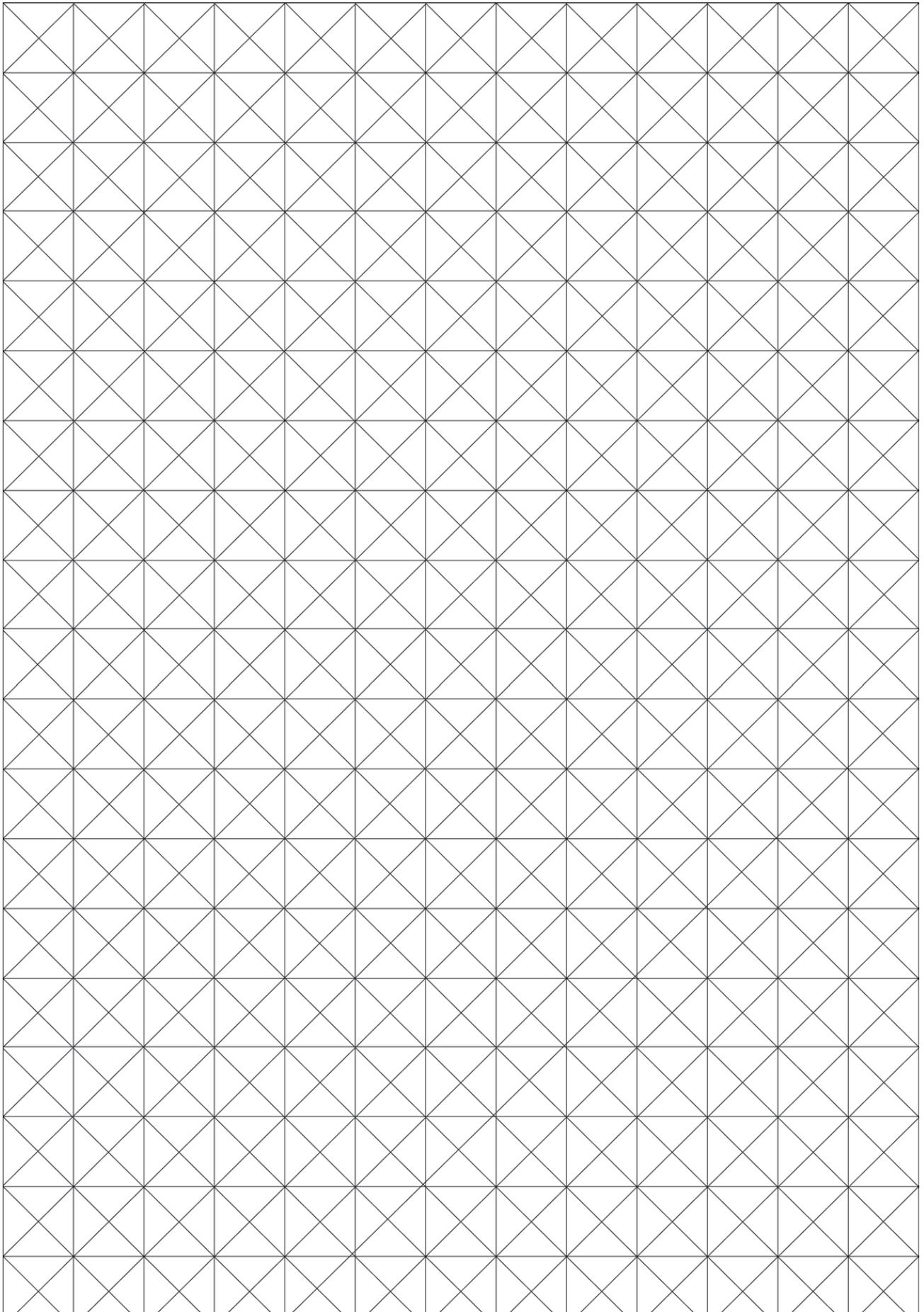
Wie sind die Ornamente angeordnet?

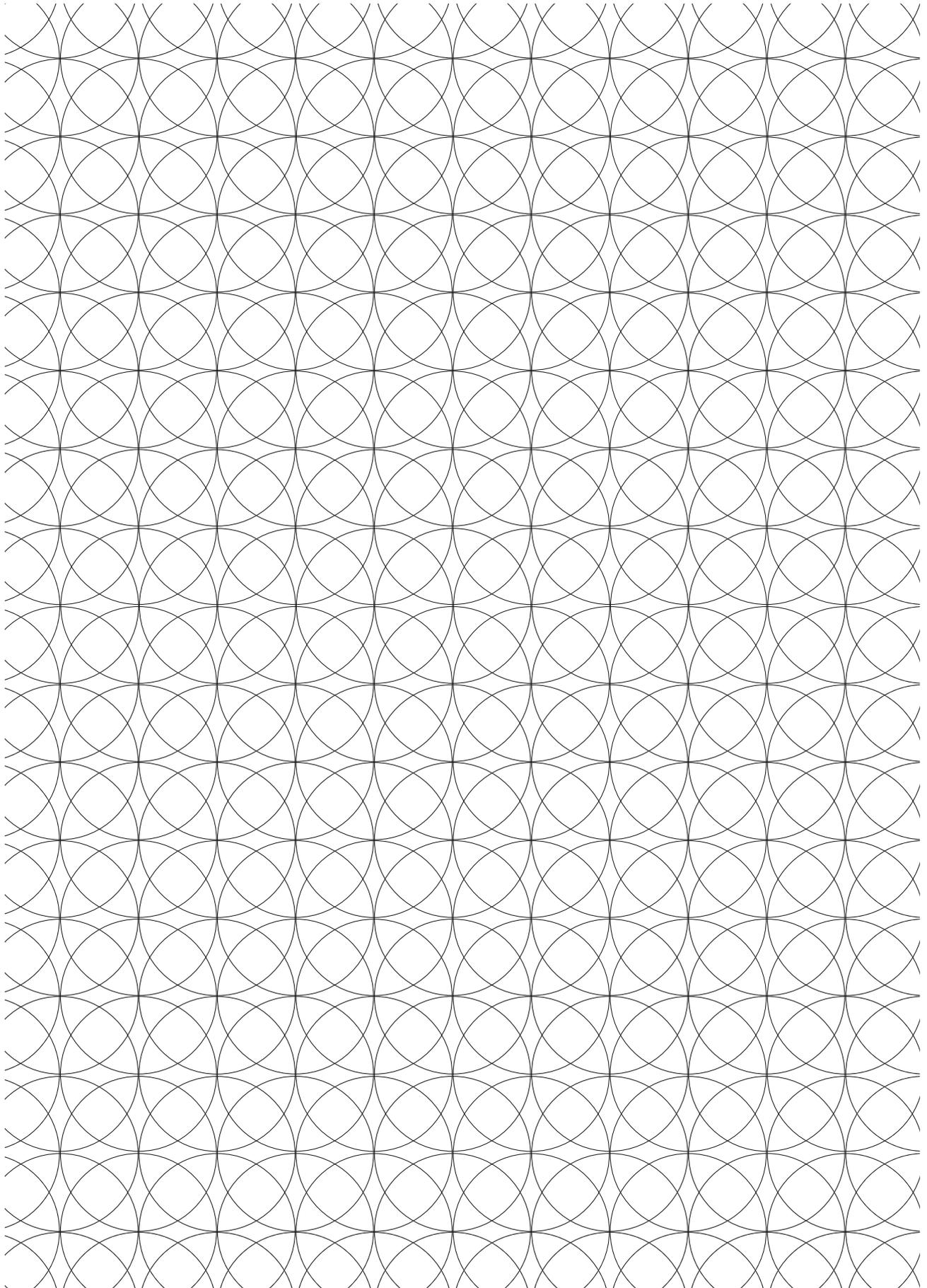
Wofür werden Ornamente verwendet?

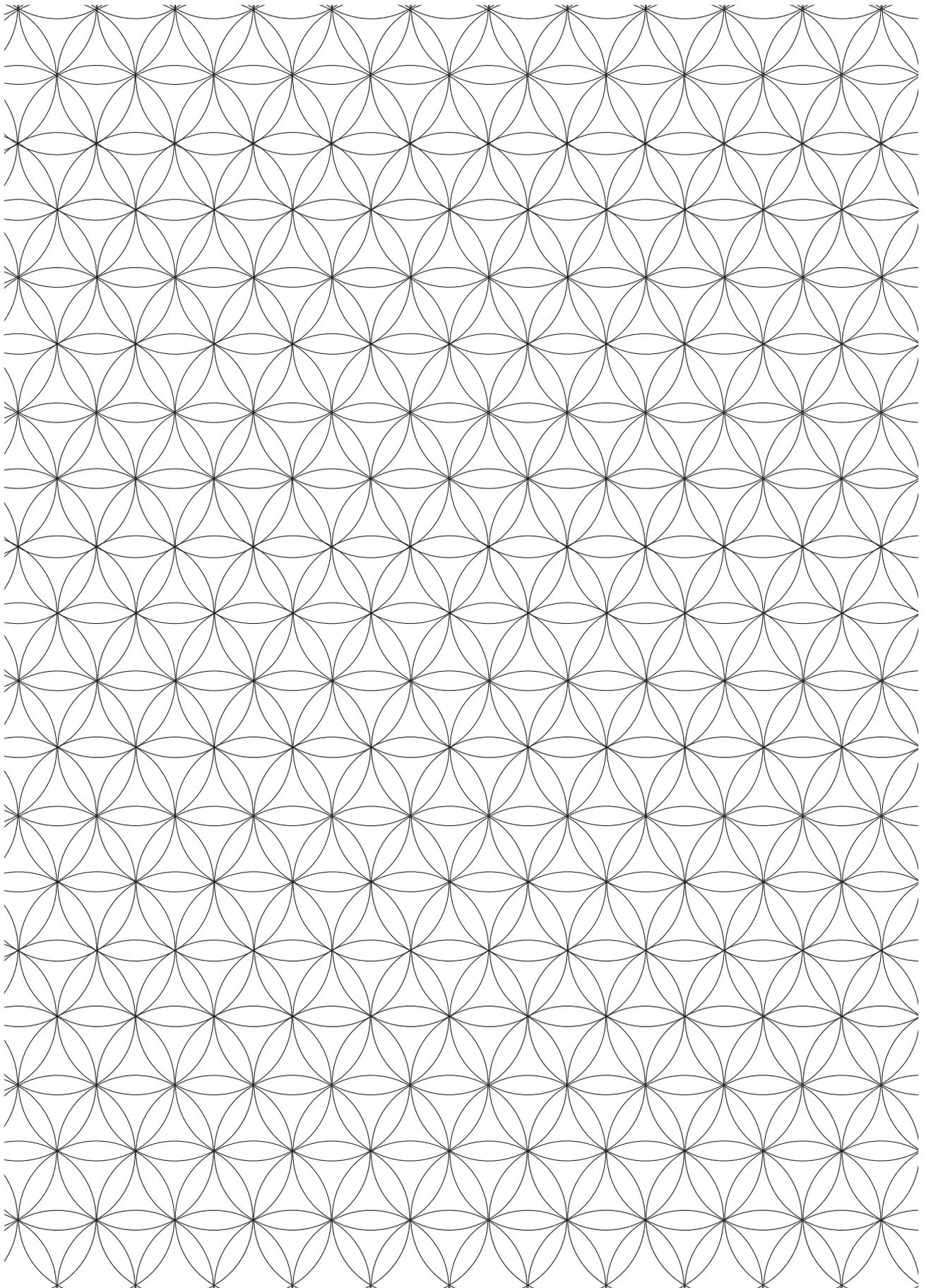
KOPIERVORLAGEN RASTER

1. KLASSE









Ornamente- und Symbole-Bingo

Julia Ujfalusi,
Lehrerin für Textiles Werken

ÜBERBLICK

Symbole sollen in Ornamenten wiedergefunden werden. Dadurch soll auch der Unterschied zwischen Symbol und Ornament klar werden.

Thema:

Diversität und interkulturelle Beziehungen

Weitere Fächer:

Ethik (indem man mehr auf die Bedeutung von Symbolen eingeht, z.B. in Religionen)

LEHRPLANANBINDUNG

Bildungs- und Lehraufgaben:

„Neben der Entwicklung persönlicher Erlebnisfähigkeit und Freude an bildender Kunst sollen auch verstandesmäßige Zugänge eröffnet und das reflektorische und kritische Potenzial von Kunstwerken in altersgemäßer Form bewusst gemacht werden.“

Lehrstoff der 5. Schulstufe:

„Die Wahrnehmung von Bildern und Zeichen der alltäglichen Lebenswelt bewusst machen und erörtern.... Im spielerischen Umgang mit den bildnerischen Mitteln unterschiedliche Gestaltungsweisen und Techniken kennen lernen und zur Visualisierung altersgemäßer Themenstellungen anwenden.“

Quelle: lehrerweb.at

Lernziele:

Die SchülerInnen werden sich der Wichtigkeit von Symbolen bewusst, die es weltweit gibt.

Dauer:

1 UE

Benötigte Materialien:

- Bildkärtchen mit Ornamenten (Kopiervorlage der Übung „Ornament – Was ist das?“)
- Bilder mit Symbolen – ausgedruckt oder per Beamer projiziert

ABLAUF

Vorbereitung

Drucken Sie die Bildkärtchen aus und laminieren Sie sie. Drucken Sie die Bilder mit Symbolen aus oder projizieren Sie sie an die Wand.

Anleitung

1. Schritt: Teilen Sie die Ornamente-Bildkärtchen in der Klasse aus, so dass jede/r Schüler/in in etwa die gleiche Anzahl hat. Zeigen Sie die Symbolbilder her. Alle vergleichen ihre Ornamentkarten mit den Symbolbildern. Wer das Symbol auf seiner Karte findet, soll sich mit den anderen zusammenfinden und kann kurz die Darstellung beschreiben: Wie schaut es aus? Wofür wird es verwendet? Wofür steht es? Dann das nächste Symbol herzeigen, bis alle Symbole durchgenommen wurden.

Reflexion:

Die Bedeutung eines Symbols erschließt sich (heute) nicht ohne weiteres. Bildsprache, Glaube/Aberglaube, Tradition, Einfluss und Mode anderer Kulturen haben oft die Symbolkraft entleert. Aus Unkenntnis oder durch Missverständnisse werden Symbole anders oder falsch gedeutet, als deren ursprüngliche Funktion. Denken Sie an das Beispiel der Swastika, die in Indien ein heiliges Symbol ist und in Deutschland spiegelverkehrt zum Symbol der Nationalsozialisten wurde.

Folgende Fragen können wichtig sein:

Warum wurden Gegenstände, Gebäude, Trachten mit Symbolen versehen?

Wie gehen wir heute mit Symbolen um?

Verwenden wir immer noch Symbole?

Zusätzliche Quellen:

J. C. COOPER, Das große Lexikon traditioneller Symbole. Goldmann Verlag, München 2004

Materialien:

Bildkärtchen mit Ornamenten

Bilder mit Symbolen

SYMBOLE UND IHRE BEDEUTUNGEN:

Pinie:

Rechtschaffenheit, Lebenskraft, Verschwiegenheit
In China: Langlebigkeit, Mut, Treue, Kennzeichen von Konfuzius

Weide:

ein Baum mit Zauberkräften, Buddha und Sanftmut
In China: Frühling, Weiblichkeit, gibt nach, springt zurück und überlebt

Eidechse:

Regeneration, Tod und dunkle Mächte
Bei Indigenen: heiliges Tier, Schutz, Macht, Stärke

Bambus:

Anmut, Beständigkeit, Kraft
In China: Winter, kindliche Liebe, Langlebigkeit

Koi Karpfen:

Mut, Beharrlichkeit im Kampf gegen Schwierigkeiten,
In Japan: auch Liebe, Ausdauer und Glück

Kranich:

Ein Bote der Götter, Vermittler zwischen Himmel und Erde, Unsterblichkeit, Glück
Weiße Kraniche sind heilige Vögel (v.a. in China und Japan)

Schmetterling:

die Seele, Unsterblichkeit, Wiedergeburt und Auferstehung (z. B. in der Hand des Jesuskindes)
In Japan: ein eitles Weib, zwei Schmetterlinge stehen für eheliches Glück

Spirale:

äußerst komplexes Symbol überall auf der Welt anzutreffen
In China für Farn, Einsamkeit, Aufrichtigkeit, Demut

Widder:

Männlichkeit, schöpferische Energie, Fruchtbarkeit, die Hörner als Donnersymbol

Schlange:

ist ähnlich dem Drachen.
Tod und Zerstörung, Auferstehung, mit weiblichen Göttern dargestellt, geheimnisvoll und rätselhaft, Behüter von Tempeln und Schätzen

Granatapfel:

Fruchtbarkeit, schöpferische Gestaltungskraft, unerschöpfliche Fülle

Papagei:

Orakelvogel und Regenbringer, Klugheit, Nachahmung, eine Warnung für untreue Ehefrauen

Swastika/ Sonnenrad:

Glück, eines der ältesten und auf der ganzen Welt verbreiteten Symbole
Gute Wünsche, Fruchtbarkeit, Gesundheit und Leben, Zeichen für Christus, Zeichen des Weiblichen, auch zur Darstellung der Kräfte Ying und Yang, ineinander gesteckte Swastiken = Salomonsknoten, Unerforschlichkeit des Göttlichen

Adler:

Symbol für Himmelsgötter, Inspiration, Erlösung aus Knechtschaft, Königswürde, Macht, im Streit mit Löwe immer Sieger = das Geistige siegt über das Körperliche, Adler/Schlange ähnliche Bedeutung

Gockelhahn:

Mut, Wachsamkeit, Freigiebigkeit,

Elefant:

Stärke, Treue, gutes Gedächtnis, eheliches Glück

Lotos:

universelles Symbol im gesamten Orient bis Japan, die Blume des Lichtes, der Ursprung allen Seins, Wiedergeburt, Schöpfung, Fruchtbarkeit, Vollendung der Schönheit

Papyrus:

Wankelmütigkeit, Schwäche, vertrocknet sogar Unheil, Segen für Wohlergehen und Trost

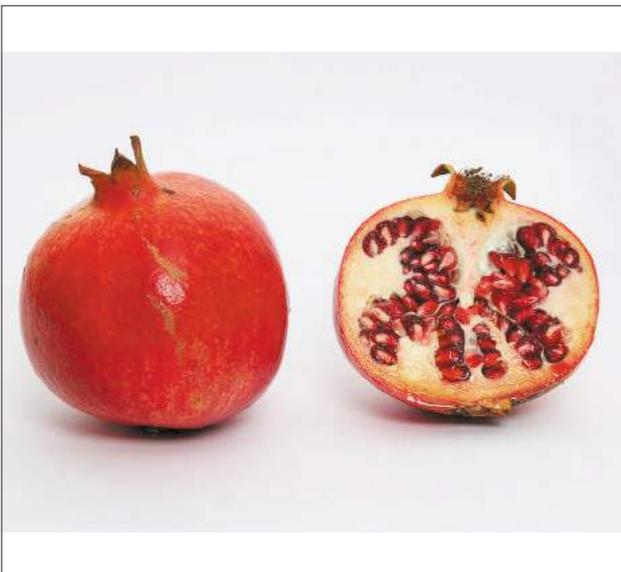
ORNAMENTE- UND SYMBOLE-BINGO

Alle Bilder frei verfügbar über wikicommons:

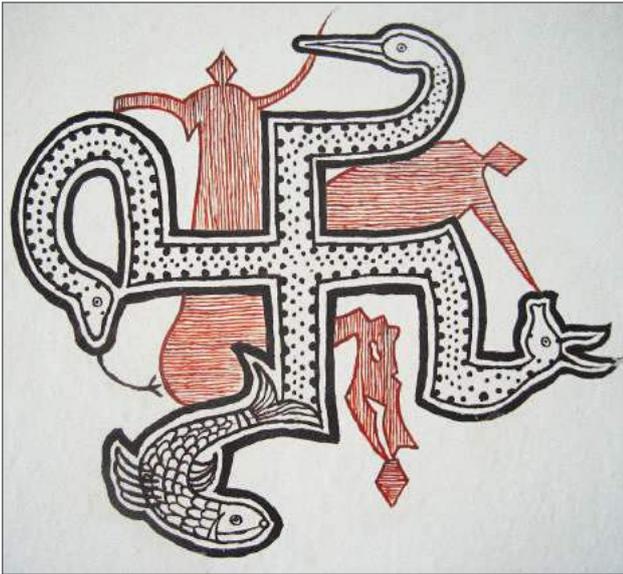
Pinie, © Fontema
Trauerweide, © Garitzko
Eidechse; Schmetterling © Xocolatl
Bambus, © Lord Toran
Koi-Karpfen, © 3268zauber
Kranich, © Agamitsudo
Spirale, © User:asalini
Widder, © Lencer
Schlange, © Siga
Granatapfel, © Tim.Reckmann
Papagei, © Dirk Vorderstraße
Swastika
Adler, © Juan lacruz
Gockel, © Muhammad Mahdi Karim
Elefant, © Ikiwaner
Lotos, © Diego Delso
Papyrus, © Liné 1

BILDER MIT SYMBOLEN





1. KLASSE



Das Labyrinth

Christoph Schwarz,

Lehrer für Technisches Werken und Bildnerische Erziehung

ÜBERBLICK

Die SchülerInnen bemalen Rauten, die Teil eines Labyrinths sein sollen. Diese Übung ist kombinierbar mit den Übungen „Weltpunkte-Karten“ und „Wir machen unser eigenes Spiel“, um ein komplettes Spiel zu entwickeln.

Die Fragen, die dabei aufkommen können: Welche Bilder weisen Komplexität und Vielfalt auf? Wie können Verbindungen, Vernetzungen und Widersprüche von unterschiedlichen Regionen sichtbar gemacht werden? Es ist gut geeignet als Einstieg in die Spielentwicklung und in das Globale Lernen.

Thema:

Diversität und interkulturelle Beziehungen
Migration

Weitere Fächer:

Geografie und Wirtschaftskunde

LEHRPLANANBINDUNG

Bildungs- und Lehraufgaben

Grafik, Illustration.

Aus dem allgemeinen Bildungsbereich Mensch und Gesellschaft: „Das Verständnis für gesellschaftliche (...) Zusammenhänge ist eine wichtige Voraussetzung für ein befriedigendes Leben und für eine konstruktive Mitarbeit an gesellschaftlichen Aufgaben.“ Sachgebiete und Lehrstoff aus dem Bereich visuelle Medien (Illustration/Grafik) und Grundlagen bildnerische Mittel (Linie, Fläche).

Lehrstoff 6. Schulstufe

„Durch möglichst eigenständiges Lösen von Gestaltungsaufgaben visuelle Darstellungsformen für Sachverhalte, Ideen und Konzepte finden und eigenen Gedanken, Gefühlen, Fantasien und Utopien mit bildnerischen Mitteln Ausdruck verleihen lernen.“

Quelle: schulweb.at

Lernziele:

Die SchülerInnen lernen grafische Elemente kennen. Sie visualisieren Orte, die sie kennen und solche, die sie kennen lernen möchten.

Art der Aktivität:

Selbständiges Arbeiten, Gruppenarbeit möglich

Dauer:

2 UE

Benötigte Materialien:

- Rauten (siehe Druckvorlage)
- Buntstifte, Fineliner
- Kartonpapier, Kleber

ABLAUF

Vorbereitung

Drucken Sie zwei Rauten pro SchülerIn aus.

Anleitung:

1. Schritt: Erklären Sie, was ein Labyrinth ist und woraus sich ein Labyrinth bilden kann: Straßen, Wege, Gebäude, Pflanzen, Wiesen, Wüsten, Steine, es kann auch durch ein spezielles Gebäude führen.

Jede/r Schüler/in entwirft zwei Labyrinthkarten: Eine von einem Ort, den sie/er sehr gut kennt und eine von einem Ort, der sehr weit weg ist oder an den sie/er gerne einmal hinreisen möchte. Es gibt auf jeder Raute vorgegebenen Ein-, Ausgänge und Sackgassen.

2. Schritt: Erklären Sie die Arbeitstechnik: Alles wird aus der Vogelperspektive gezeichnet. Die Zeichnung besteht nur aus Flächen, die mit den Buntstiften bemalt werden. Die Linien können mit dem Fineliner gezeichnet werden.

3. Schritt: Die Entwürfe werden auf Kartonpapier aufgeklebt und ausgeschnitten.

Nachbereitung und Reflexion:

Bei der Einleitung bzw. der Reflexion können folgende globale Themen angeregt werden:

Welche Orte auf der Welt kennst du?

Wie stellst du dir andere Orte auf der Welt vor?

Woher kommen diese Bilder?

Warum gestalten wir ein Labyrinth? Wofür steht ein Labyrinth für dich?

Warum sind die Spielfelder austauschbar?

Warum muss ein Labyrinth komplex sein und was bedeutet das?

Tipps:

Sie können auch Anfangs Rechercheaufträge per Smartphone/Computer vergeben: Wie sieht ein Slum/ eine Stadt in Asien/ eine Stadt in Afrika/ eine amerikanische Stadt/ ein Bergdorf von oben aus? Sie können auch Beispielbilder zeigen, wie Yann Arthus-Bertrands Fotos „Die Welt von oben“:

www.yannarthusbertrand2.org

Bieten Sie das ganze Projekt als freiwillige Ergänzung zum Unterricht an! Erst wenn sich ein/e Schüler/in dafür entscheidet, muss er/sie den Gestaltungsanforderungen folgen. Zudem nur als Zusatzpunkte für die Note werten. Nicht als per se Noten gebendes Projekt werten.

Quellen und Literatur:

Yann ARTHUS-BERTRAND, La terre vue du ciel – Earth from above”: www.yannarthusbertrand2.org
 Heinz TWARDOCZ, Das Große Labyrinthbuch. Abenteuer Verlag, Berlin 2011
 Hans HOPPE Hoppe, Spiele finden und erfinden. Ein Leitfaden für die Spielpraxis. LIT-Verlag, Berlin 2006

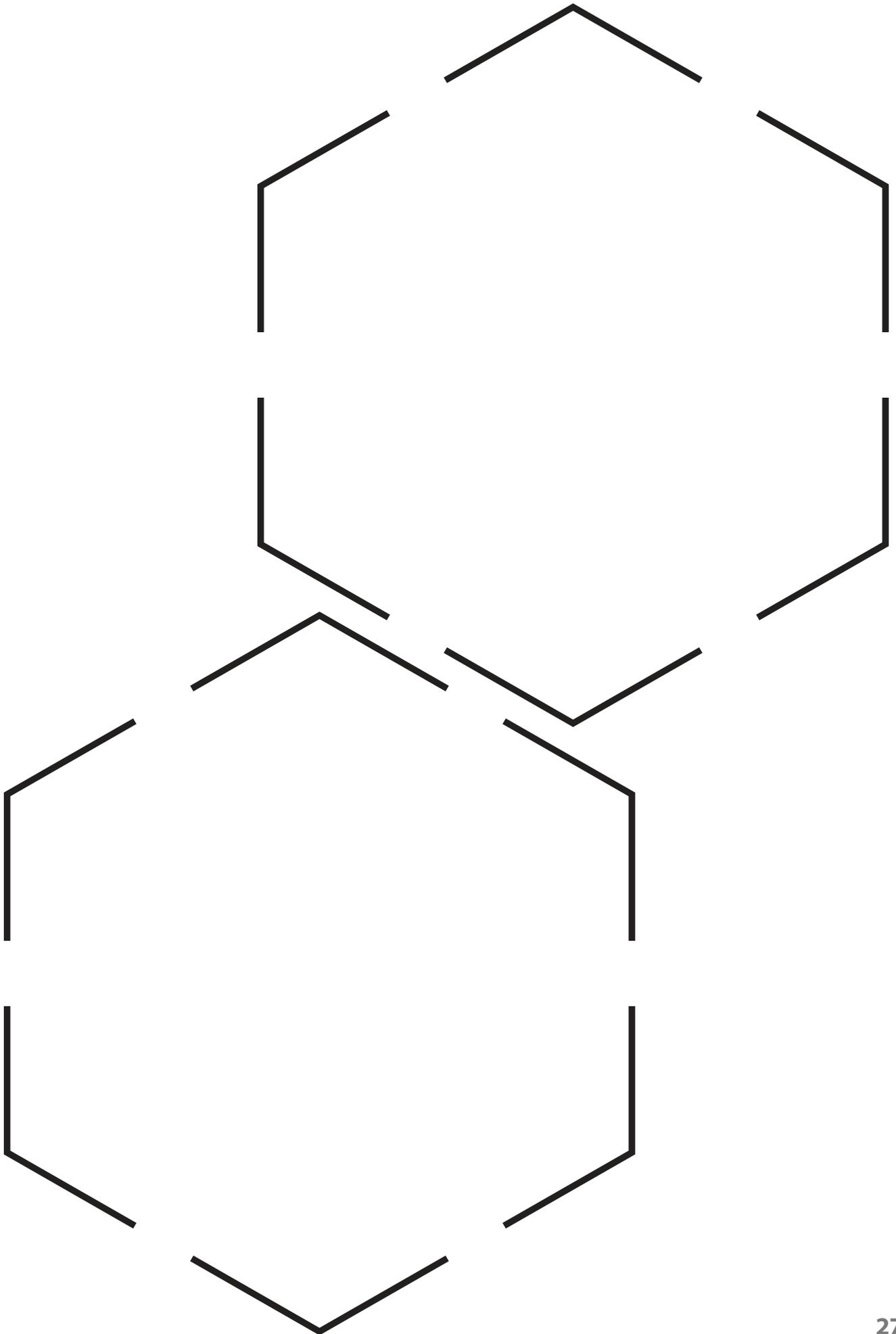
Materialien:

Rauten (Kopiervorlage)



2. KLASSE





2. KLASSE

Weltpunkte-Karten

Christoph Schwarz,

Lehrer für Technisches Werken und Bildnerische Erziehung

2. KLASSE

ÜBERBLICK

Kinder „übersetzen“ sechs Piktogramme (Icons) von menschlichen Grundbedürfnissen in ihre eigene Bildsprache. Diese Karten können für ein selbst gestaltetes Spiel verwendet werden, wenn Sie die Übung mit den Übungen „Das Labyrinth“ und „Wir machen unser eigenes Spiel“ kombinieren.

Thema:

Gesundheit und Wohlbefinden
Politische Macht, Demokratie und Menschenrechte

Weitere Fächer:

Geografie und Wirtschaftskunde

LEHRPLANANBINDUNG

Bildungs- und Lehraufgaben

Aus den allgemeinen Bildungszielen Sprache und Kommunikation: „Es ist bewusst zu machen, dass gesellschaftliche Phänomene (...) von Menschen geschaffen sind und dass es möglich und sinnvoll ist, (...) [darauf] konstruktiv Einfluss zu nehmen. Aufgaben und Arbeitsweisen von gesellschaftlichen Institutionen und Interessengruppen sind zu vermitteln und mögliche Lösungen für Interessenskonflikte zu erarbeiten und abzuwägen.“

Lehrstoff 6. Schulstufe

„Durch möglichst eigenständiges Lösen von Gestaltungsaufgaben visuelle Darstellungsformen für Sachverhalte, Ideen und Konzepte finden und eigenen Gedanken, Gefühlen, Fantasien und Utopien mit bildnerischen Mitteln Ausdruck verleihen lernen.“

Quelle: schulweb.at

Lernziele:

- Kinder lernen Piktogramme als globale Sprache kennen.
- Kinder können menschliche Grundbedürfnisse aufzählen und beschreiben.

Dauer:

2 UE

Benötigte Materialien:

- Rechtecke (Druckvorlage)
- Piktogramm-Blatt (Druckvorlage)
- Buntstifte, Fineliner
- Kartonpapier, Kleber

ABLAUF

Vorbereitung

Drucken Sie genügend Rechtecke pro SchülerIn aus.

Anleitung:

1. Schritt: Stellen Sie das Thema vor: Wir entwerfen Weltpunkt Karten für ein Spiel. Diese stellen Grundbedürfnisse dar, die für jeden Menschen auf der Welt wichtig sind.

2. Schritt: Anhand des Piktogramm-Blattes werden die sechs Bereiche besprochen. Die genauen Beschreibungen sind jeweils unter den Piktogrammen angeführt. Was bedeuten die verschiedenen Grundbedürfnisse? Wie würdest du sie darstellen?

3. Schritt: Das Piktogramm-Blatt wird an einigen Stationen in der Klasse aufgelegt. Die Kinder bekommen die leeren Vordrucke für die Spielkarten ausgehändigt.

4. Schritt: Vor dem Arbeiten werden die Gestaltungsmittel und Techniken besprochen: Darstellung nur in „Vogelperspektive“; Bildnerische Mittel wie Fläche und Linie. Deckend mit Buntstiften arbeiten. Die Piktogramme sollen in eine eigene Bildsprache übersetzt werden. Jede Karte braucht mindestens vier „Zugänge“, um sie später mit anderen Spielkarten verbinden zu können.

5. Schritt: Die Karten werden auf Kartonpapier aufgeklebt und ausgeschnitten.

Reflexion:

Folgende Fragen können Sie am Anfang oder nach der Übung besprechen:

Was sind Grundbedürfnisse?

Warum hat nicht jedes Kind/jeder Mensch seine Bedürfnisse abgedeckt?

Mache Menschen haben „alles“, manche haben nicht einmal sauberes Wasser. Wie kommt so eine Ungerechtigkeit zustande?

Welches ist das wichtigste Grundbedürfnis?

“Words Divide, Pictures Unite” (Neurath O.):

Die Klasse diskutieren lassen was das bedeutet.

Wie würde ein Kind in China, auf Fidschi, in Nicaragua ein Bild von einem Haus, vom Essen, etc. malen?

Nachbearbeitung:

Wenn Sie die Übung mit den Übungen „Das Labyrinth“ und „Wir machen unser eigenes Spiel“ kombinieren,

können Sie ein Spiel entwickeln. Dafür können Sie die SchülerInnen auch Weltpunkte-Karten entwerfen lassen, die Punkteabzug oder eine besondere Aufgabe mit sich bringen.

Tipps:

Piktogramme nicht abzeichnen lassen, sondern bevorzugt durch einen „Perspektivenwechsel“ neue Entwurfsansichten einfordern.

Das ganze Projekt als freiwillige Ergänzung zum Unterricht anbieten! Erst wenn sich ein/e Schüler/in dafür entschieden hat sind die

Gestaltungsanforderungen verpflichtend. Zudem nur als Zusatzpunkte für die Note werten. Nicht als per se Noten gebendes Projekt werten.

Zusätzliche Quellen:

Hans HOPPE, Spiele finden und erfinden. Ein Leitfaden für die Spielpraxis. LIT-Verlag, Berlin 2006
Mehr zu Piktogrammen: www.designhistory.org/Symbols_pages/isotype.html

Materialien:

Rechtecke (Druckvorlage)
Piktogramm-Blatt (Druckvorlage)

INFOBOX

Österreicher erfand Piktogramme

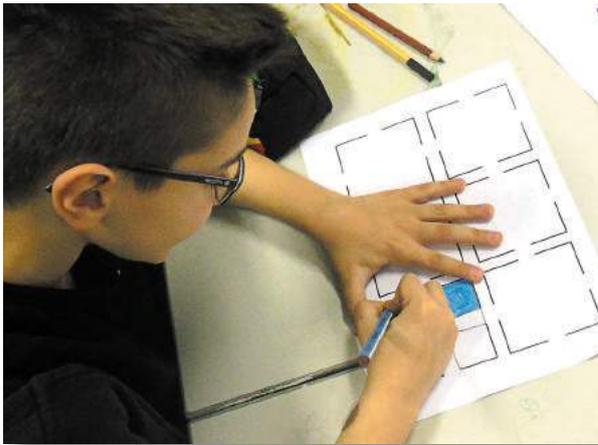
Otto Neurath, ein österreichischer Sozialphilosoph und Ökonom, entwickelte gemeinsam mit dem Grafiker Gerd Arntz 1936 Isotype (International System of Typographic Picture Education), ein Visualisierungssystem, mit dem komplexe Zusammenhänge auf einfache Weise durch Piktogramme international verständlich dargestellt werden sollen.

Für die Olympischen Spiele 1964 in Tokio entwarf der japanische Grafiker Katsumi Masaru ein Bildzeichensystem zur Kennzeichnung von Sportarten.

Otl Aicher, der Gestaltungsbeauftragte der Olympische Sommerspiele 1972 von München, reduzierte diese bis dahin noch sehr figurativen Piktogramme weiter. Außerdem entwickelte er für den Flughafen München ein komplexes Leitwegesystem, das international verständlich ist. In Zusammenarbeit mit der Firma ERCO entstanden unzählige Piktogramme zur Bebilderung des täglichen Lebens.

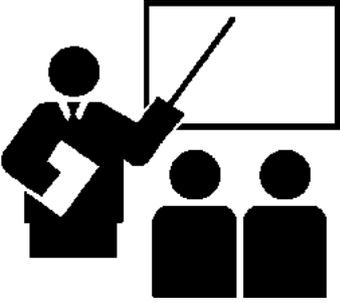
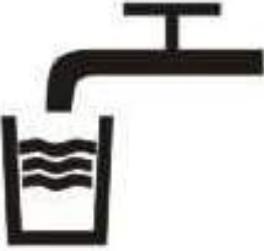
Die Erfindung des Personalcomputers mit einer grafischen Benutzeroberfläche hat eine weitere Flut an Piktogrammen ausgelöst, die als Icons bezeichnet werden. Auch Emoticons wie der Smiley sind Piktogramme. Piktogramme werden heute im Zeitalter der Globalisierung und Internationalisierung in standardisierter Form verwendet, um Informationen sprachunabhängig oder möglichst schnell (als Verkehrszeichen) zu vermitteln oder um als Gefahrensymbole vor Gefahren zu warnen.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Piktogramm>



... I am really
happy to introduce
Icon!

Jeder Mensch auf der Welt **braucht Freunde, eine Unterkunft, Gesundheit, Bildung, Trinkwasser** und gesunde **Nahrung**. Entwirf dafür je eine „Punktekarte“ für das Labyrinthspiel. Immer aus „Vogelperspektive“ darstellen.

 <p>Freundschaft: Ein Spielplatz / Spielzeug</p>	 <p>Gesundheit: Ein Erste Hilfe Koffer</p>
 <p>Unterkunft: Ein Zimmer/ ein Haus</p>	 <p>Bildung: Ein Schreibtisch</p>
 <p>Trinkwasser: Ein Brunnen, Quelle</p>	 <p>Nahrung: Ein Teller voller gutem Essen</p>

2. Klasse

Wir machen unser eigenes Spiel

Christoph Schwarz,

Lehrer für Technisches Werken und Bildnerische Erziehung

ÜBERBLICK

Die SchülerInnen entwerfen ein Spiel mit Spielkarten, die sie in den Übungen „Das Labyrinth“ und „Wir machen unser eigenes Spiel“ entworfen haben. In Kleingruppen vereinbaren sie Spielregeln und einigen sich auf einen Spielverlauf. Sie visualisieren ein Spielfeld und gestalten Spielanleitungen.

Thema:

Friede und Konflikte
Politische Macht, Demokratie und Menschenrechte

LEHRPLANANBINDUNG

Bildungs- und Lehraufgaben

Aus dem allgemeinen Bildungsbereich Kreativität und Gestaltung: „Den Schülerinnen und Schülern ist Gelegenheit zu geben, selbst Gestaltungserfahrungen zu machen und über Sinne führende Zugänge mit kognitiven Erkenntnissen zu verbinden. Dabei eröffnet sich für sie die Chance, individuelle Fähigkeiten zu entdecken und zu nutzen und sich mit den Ausdrucksformen ihrer Mitmenschen auseinander zu setzen.“

Lehrstoff 6. Schulstufe

„Durch möglichst eigenständiges Lösen von Gestaltungsaufgaben visuelle Darstellungsformen für Sachverhalte, Ideen und Konzepte finden und eigenen Gedanken, Gefühlen, Fantasien und Utopien mit bildnerischen Mitteln Ausdruck verleihen lernen.“

Quelle: schulweb.at

Lernziele:

- Gemeinsam Spielregeln entwickeln und anwenden.
- Entwurfsprozesse für Spiele kennenlernen.

Dauer: 2 UE

Benötigte Materialien:

- Blatt „Spiel-Kategorien“
- Arbeitsmaterialien: Buntstifte, Fineliner, Marker, Papier, Kleber
- Packpapier
- Mehrere Würfel
- Spielfiguren

ABLAUF

Vorbereitung

Drucken Sie ein Blatt „Spiel-Kategorien“ pro Arbeitsgruppe aus.

Anleitung:

1. Schritt: Erklären Sie anhand der Druckvorlage „Spiel-Kategorien“ verschieden Arten von Spielen: Rate-, Schreib-, Sprech-, Brett-, Würfel- oder Kartenspiel.

2. Schritt: Teilen Sie die SchülerInnen in Kleingruppen (3 – 6 Personen) ein. Jede Gruppe übernimmt eine Spielstation. Bei jeder Station liegen ein Blatt „Spiel-Kategorien“, Arbeitsmaterialien, Packpapier, ein Würfel und Spielfiguren. Jede/r Schüler/in nimmt seine selbst gestalteten Spielkarten an die Spielstationen mit.

3. Schritt: An jeder Station wird ein Spiel entwickelt. Kombinationen wie Würfel- und Brettspiele sind möglich.

4. Schritt: Die Kinder spielen das Spiel, entwickeln eine Spielanleitung und bereiten sich darauf vor, das Spiel den nachfolgenden Kindern zu erklären und es anzuleiten.

5. Schritt: Die SchülerInnen rotieren von einer Spielstation zu nächsten. Ein/e „Expert/in“ bleibt beim selbst entwickelten Spiel und erklärt es den Kindern, die neu zur Spielstation kommen.

Reflexion:

Was hat das Spiel mit der Realität zu tun?
Was war schwierig beim Verhandeln der Spielregeln?
Haben sich alle Kinder an die Regeln gehalten?
Wenn nicht - was war die Ursache?
Wer hat die Regeln bestimmt – einzelne oder alle?

Nachbearbeitung:

Die Spiele können auch ausgestellt werden, die Spielanleitungen auf Plakate geschrieben werden oder ein Spieltag vorbereitet werden.

Tipps:

Freiwilligkeit ist Voraussetzung für Spielentwicklung. Das Projekt als Ergänzung zum Unterricht anbieten. Je abstrakter das Spiel ist, desto weniger werden „reale“ Inhalte gelernt. Nähe zu globalen Themen müssen von der Lehrperson immer wieder hergestellt werden.

Materialien:

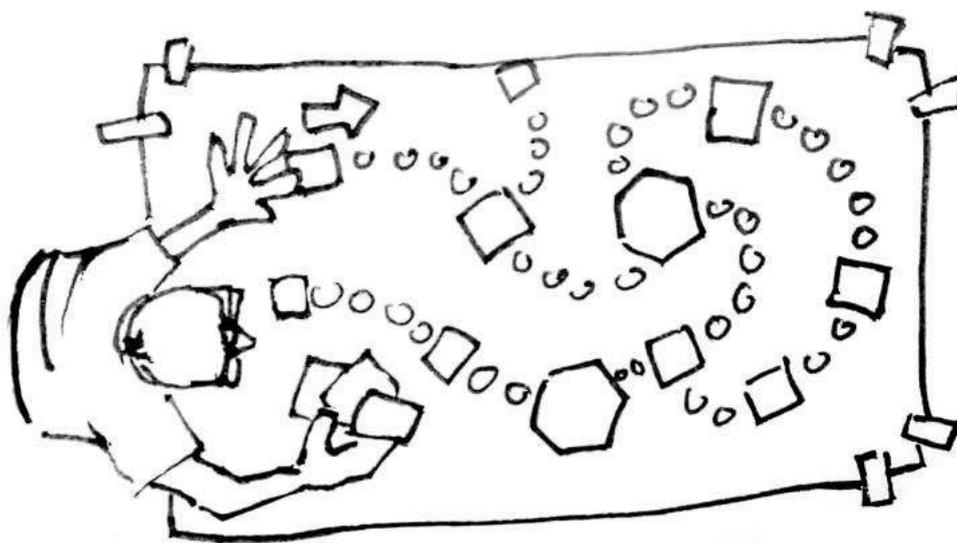
Blatt „Spiel-Kategorien“

Zusätzliche Quellen:

Jürgen FRITZ, Das Spiel verstehen. Einführung in Theorie und Bedeutung. Beltz Juventa Verlag, Weinheim und München 2004

Hans HOPPE, Spiele finden und erfinden. Ein Leitfaden für die Spielpraxis. LIT-Verlag, Berlin 2006
Brian SUTTON-SMITH, Die Dialektik des Spiels. Hofmann Verlag, Schorndorf 1978

2. KLASSE



ARBEITSBLATT SPIELKATEGORIEN

Entwirf ein Spiel für die Punkte- und Labyrinthkarten:

1. Wähle mindestens zwei Spielearten aus.
2. Erfinde einen Namen für das Spiel.
3. Entwirf eine Spielanleitung die Schritt um Schritt den Spielverlauf erklärt.
4. Entwirf ein Titelbild für das Spielbrett mit Schriftzug (Spielname), Start, Ende, Abkürzungen und Ablageplatz für die Karten (...).

	<p>Ratespiel</p> <p>Entwirf ein Ratespiel. Mit Karten erraten wie in „Memory“. Oder lege Regeln fest, wie gefragt werden darf, um deine Karte zu erraten: Antworten nur mit ja /nein ...</p>	
	<p>Schreibspiel</p> <p>Entwirf ein Schreibspiel. Z.B. Wer findet die meisten Wörter für eine bestimmte Spielkarte? Schreib eine Kurzgeschichte der Karten.</p>	
	<p>Sprechspiel</p> <p>Schreib eine Liste von Wörtern, die nicht verwendet werden dürfen. Lass dann eine oder mehrere Karten erklären.</p>	
	<p>Brettspiel</p> <p>Entwirf ein Brettspiel (auf A2 Papier/ Packpapier) mit Feldern für die Spielkarten. Mach Felder die vor und zurückführen, wenn die SpielerInnen auf sie gelangen.</p>	
	<p>Würfelspiel</p> <p>Entwirf ein Würfelspiel bei dem die Spielkarten richtungsentscheidend sind. Welche Würfelkombination schlägt eine andere?</p>	
	<p>Kartenspiel</p> <p>Entwirf ein Kartenspiel (Spielregeln für austeilen, umdrehen und auflegen). Mach ein Punktesystem; welche Karte schlägt welche?</p>	

Kuscheliges Zuhause

Julia Ujfalusi,
 Lehrerin für Textiles Werken

ÜBERBLICK

Ausgehend von ihren eigenen Zimmern/ Wohnsituationen sollen die Schüler erkennen, dass Textilien im Wohnbereich unterschiedlichste Aufgaben erfüllen. Dabei lernen sie auch verschiedene Wohnkulturen kennen. Auch auf das Grundbedürfnis und daraus resultierende Menschenrecht auf „Wohnen“ soll eingegangen werden.

Thema:

Diversität und interkulturelle Beziehungen

Weitere Fächer:

Deutsch (in Kombination mit Aufsätzen oder Recherchen zu Wohnen)

LEHRPLANBEZUG

Bildungs- und Lehraufgaben

„Im Rahmen der praktischen Arbeit beinhaltet Textiles Werken die Gestaltung textiler Produkte wie Raumtextilien, Bekleidung, textiles Gebrauchsgut und eine freie Textilgestaltung.“

Lehrstoff der 7. Schulstufe

„Betrachten und Analysieren textiler Kunst- und Gebrauchsgegenstände; Erschließung der multikulturellen Welt durch Kulturvergleiche; Erwerben von Einsichten über das Wohnen als Grundbedürfnis des Menschen“

Quelle: <http://bildungsland.vorarlberg.at>;

www.lsr-stmk.gv.at

Lernziele:

- Die SchülerInnen werden sich der Bedeutung und den Aufgaben von Textilien im Wohnbereich bewusst.
- Die SchülerInnen erkennen unterschiedliche Stellenwerte von Textilien im Wohnbereich und werden sich dabei der Zusammenhänge von Klima, finanzielle Situation, Kultur,... bewusst

Dauer:

2 UE

Benötigte Materialien:

- Handyfotos der Zimmer
- Papier + Zeichenutensilien
- Bilder internationaler Wohnsituationen (Druckvorlage)
- Ggf. Materialien für textiles Gestalten

ABLAUF

Vorbereitung

Geben Sie den SchülerInnen den Auftrag bei ihnen zu Hause ihr Zimmer oder mehrere Zimmer zu fotografieren – mit dem Handy oder einer Kamera.

Anleitung

1. Schritt: Teilen Sie die SchülerInnen in Gruppen von 3 – 4 Personen. Die Gruppe erstellt anhand ihrer mitgebrachten Handyfotos eine Liste aller Textilien, die sie auf den Bildern findet (erste Spalte). In weiterer Folge sollen Aufgaben und Funktionen den Textilien zugeordnet werden (zweite Spalte). Dazu ist es sinnvoll, vorher die Klasse auf die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten von Textil im Wohnbereich hinzuweisen, wie Schallschutz, Isolierung, Wärmeschutz, Sichtschutz, Sonnenschutz, Gemütlichkeit,...

Gemeinsam mit der Klasse werden die Ergebnisse besprochen und ergänzt.

2. Schritt: Jetzt werden die Bilder aus anderen Ländern ausgeteilt oder von den SchülerInnen gezogen. Je nach Gruppenanzahl aus 2 - 3 unterschiedlichen Ländern. Die SchülerInnen sollen sich die Bilder ansehen. Anschließend ihre begonnene Liste mit den neuen Textilien ergänzen, die sie auf den Bildern entdecken. Und die vermuteten Aufgaben dazuschreiben. Gemeinsam mit der Klasse werden die Ergebnisse vorgestellt, ausgetauscht und diskutiert.

3. Schritt: Die Gruppe sucht sich eines der ausgeteilten Bilder aus und überlegt sich einen textilen Gegenstand, der zu dieser Wohnsituation gut passen würde. Dazu ist wahrscheinlich ein wenig Hintergrundinformation notwendig, um das Bild besser einschätzen zu können. Diese Info kann in Stichworten von der Lehrperson kommen bzw. als Recherche der Kinder erfolgen. Folgende Fragen können hilfreich sein:

Welche Textilien Gegenstände kannst du auf den Bildern erkennen (außer Kleidung)?
 Welche Funktionen könnten diese haben?
 In welchem Zustand befinden sie sich?
 Wo wurde dieses Foto gemacht, in welchem Land/ Stadt?
 Wo liegt dieses Land?
 Welches Klima herrscht dort?
 Wer und was ist darauf zu sehen?
 Wie wohnen diese Menschen?

Den textilen Gegenstand sollen die Kinder passend zum Bild gestalten. Vorerst als Entwurf, bei genug Zeit auch praktisch umsetzen. Beim Entwurf soll nicht nur das Design überlegt werden, sondern auch die Größe und die zu verwendenden Materialien. Die Ergebnisse können in der Klasse als kleine Ausstellung präsentiert und besprochen werden.

Tipps:

Verwenden Sie aus dem Buch "So leben sie" am besten folgende Bilder aus: Mongolei, Indien, Kuwait, Usbekistan, China, Haiti, Albanien.

Materialien:

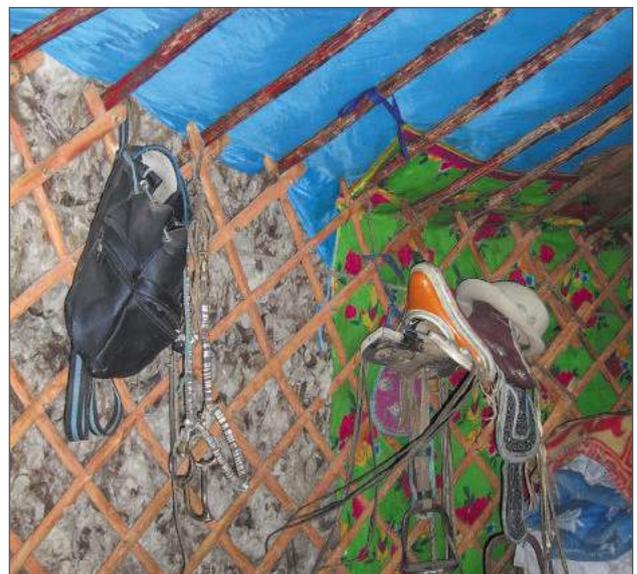
Bilder internationaler Wohnsituationen (Druckvorlage)

Zusätzliche Quellen:

Peter MENZEL, So leben Sie! Fotoporträts von Familien aus 16 Ländern: Ein Erkundungsprojekt rund um die Welt. Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr (auszuborgen bei www.suedwind-agentur.at oder www.baobab.at)

Fotocredits:

Almhütte Osttirol, Papua Neuguinea 1 + 2, Mongolei © Renate Sova (privat)
Bolivien 1 + 2, © Susanne Loher (privat)
Bhutan 1 + 2, © Gerhard Adam (privat)





Bitte setzen!

Irmtraud Irsa,

Lehrerin für Technisches Werken, Bildnerisches und Textiles Gestalten

ÜBERBLICK

Unsere Haltung sagt viel über uns aus – auch unsere Sitzhaltung. Diese Übung bietet den SchülerInnen die Möglichkeit, ihren Körper bewusst wahr zu nehmen, sich und andere zu beobachten und nachzudenken, welche (Sitz)haltung Menschen in anderen Teilen der Welt einnehmen. Ebenso werden die ersten Versuche einer Naturstudie des ganzen Körpers absolviert, sowie das Zeichnen von Proportionen und Raumperspektive angewendet.

Thema:

Politische Macht, Demokratie und Menschenrechte
Diversität und interkulturelle Beziehungen

Weitere Fächer:

Geschichte und Politische Bildung

LEHRPLANANBINDUNG

Bildungs- und Lehraufgaben:

Die Selbsterfahrung durch eigenständige Gestaltungsarbeit, die Förderung der Kreativität, der Handlungsbereitschaft und der Freude am eigenen Tun sowie die Wertschätzung ästhetischer Vielfalt und die Entwicklung kultureller Toleranz leisten wichtige Beiträge zur Persönlichkeitsbildung und zur Wahrnehmung sozialer Verantwortung.“

Lehrstoff 4. Klasse:

„In Studien vor dem Objekt (Naturstudium) die bildnerische Auseinandersetzung mit Objekten aus der Lebensumwelt als Möglichkeit der Erschließung, Dokumentation und Interpretation von Realität erfahren...“

Quelle: www.bg3.salzburg.at/BE/BEPlaene.html

Lernziele:

- Theoretisches Wissen von Körperproportionen und Perspektive anwenden
- Bewusstes Wahrnehmen des eigenen Körpers
- Über Körpersprache reflektieren: Was drücke ich mit welcher Haltung aus?
- Kulturelle Unterschiede erfahren

Dauer:

4 UE

Platzanforderungen:

Großes Klassenzimmer oder ein Festsaal, um genug Platz zum Ausbreiten zu haben

Benötigte Materialien:

- Sitzobjekte (Sessel, Hocker,)
- Zeichenunterlagen
- A3-Zeichenpapier
- weicher Bleistift
- Bilder von Sitzenden
- Beamer für die Bildbetrachtungen

ABLAUF

Anleitung

1. Schritt: Machen Sie einen Sesselkreis und besprechen Sie mit den Kindern, wie man wo und wann sitzt: bei Tisch, bei der Arbeit, mit FreundInnen, im Unterricht, bei einem Vorstellungsgespräch, beim Chef, im Kino, beim Essen, beim Lagerfeuer, im Wohnzimmer, in der Kirche/Moschee/Tempel, am Strand, an der Bar, im Parlament? Besprechen Sie, was man durch Sitzhaltung, Sitzordnung und Körperhaltung ausdrücken kann: wie z.B. gesellschaftliche Position, Rangordnung, Stellung von Mann und Frau, Ausdruck von Macht, religiöse Gründe,...

2. Schritt (optional): Zeigen Sie Bilder/Fotos, die Personen bei verschiedensten Tätigkeiten in unterschiedlichsten Sitzpositionen in verschiedenen Teilen der Welt zeigen.

3. Schritt: Die Kinder bewegen sich im Raum und auf ein Zeichen setzen sie sich auf den Boden/die verteilten Sessel, etc.

4. Schritt: Lassen Sie die SchülerInnen verschiedene Sitzhaltungen einnehmen. Sie sollen beobachten, wie sich jede Sitzposition anfühlt.

Fragen, die man ergründen kann:

Warum ist diese oder jene Sitzhaltung dort oder da unhöflich?

Warum sich wo, wann, welche Sitzarten nicht gehören?

Wie fühlt man sich bei den verschiedenen Sitzhaltungen: entspannt, angespannt, unwohl, relaxt, klein, groß, stark, schwach,...?

Wie sitzt man, wenn man Angst hat, selbstsicher ist, schüchtern ist, nicht gesehen werden möchte?

Wie sitzt man wo?

5. Schritt: Zwei und zwei SchülerInnen gehen zusammen und zeichnen sich gegenseitig in einer Sitzhaltung (Beine über einander geschlagen, Yogasitz, mit abgestütztem Arm, aufrecht, halb liegend,...)

Nachbereitung:

Zeichnungen gemeinsam betrachten und ausstellen.

Reflexion:

Gehen sie näher darauf ein, wie (politische) Macht über die Körperhaltung und das Sitzen gezeigt wird: auf einem Thron sitzen, die Sitzanordnung (in einem Parlament, in einem Königshaus), gebeugte Haltung, höher Sitzen als andere,...

Erleben die Kinder bereits solche „mächtigen“ Körperhaltungen und Sitzpositionen in ihrem Alltag? Wie ist das in der Schule? Zu Hause? Etc.

Tipps

Am besten wäre es, wenn die Themen Körperproportionen, Perspektive und Naturstudien bereits im Unterricht davor behandelt wurden.

Materialien

Bilder von Sitzenden

Zusätzliche Quellen

www.jaling.ecml.at/körpersprache

www.lmz-bw.de/pink_körpersprache.pdf

www.mediaculture-online.de

www.referenten.sales-motion.de/business-knigge

Samy MOLCHO, Das ABC der Körpersprache.

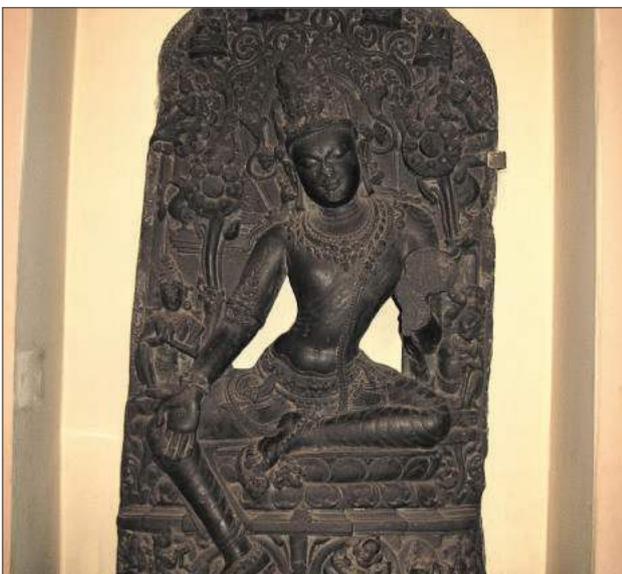
Heinrich Hugendubel Verlag, Kreuzlingen/München
2006.

Fotocredit:

Alle Bilder von Irmtraud Irsa (privat)

SITZPOSITIONEN WELTWEIT







Wer ist die/der Schönste im ganzen Land?

Michael Lobgesang,
Lehrer für Bildnerische Erziehung

ÜBERBLICK

Die Kinder hinterfragen, was schön ist und wer bestimmt, was schön ist. Mit einer Collage wird ein mögliches Schönheitsideal der Zukunft entworfen.

Thema:

Diversität und interkulturelle Beziehungen
Gesundheit und Wohlbefinden

Weitere Fächer:

Geschichte und Politische Bildung

LEHRPLANBEZUG

Bildungs- und Lehraufgaben:

„Neben der Entwicklung persönlicher Erlebnisfähigkeit und Freude an bildender Kunst sollen auch verstandesmäßige Zugänge eröffnet und das reflektorische und kritische Potenzial von Kunstwerken in altersgemäßer Form bewusst gemacht werden.“

Lehrstoff 8. Schulstufe:

„Grundgesetze visueller Kommunikation mit den damit verbundenen Möglichkeiten der Manipulation kennen und kritisch beurteilen... Die Auseinandersetzung mit Kunstwerken durch Vernetzung unterschiedlicher Betrachtungsaspekte und durch Einbeziehung gesicherter Sachinformation intensivieren.“

Quelle: lehrerweb.at

Lernziele:

- Auseinandersetzung mit eigener Schönheitsdefinition, Erkennen der Abhängigkeit solcher Ideale von zeitlichem und kulturellem Zusammenhang.
- Der weltweite Einfluss des europäischen Schönheitsideales (Postkolonialismus) bzw. auch die mögliche Überschätzung seiner Wichtigkeit.

Material:

- Fotos von verschiedenen Schönheitsidealen
- Papier
- Fotografien aus Zeitschriften (und selbst ausgedruckt aus dem Internet) für Collage
- Kleber
- Bleistift
- Mischtechnik (Acrylfarbe, ...)

Dauer:

3 - 4 UE

ABLAUF

Anleitung

1. Schritt: Reden Sie mit den Kindern über Schönheit und Schönheitsideale und dass diese sehr individuell sind („Schönheit liegt im Auge des Betrachters“) aber auch lokalen, kulturellen, religiösen und besonders zeitlichen Bestimmungen unterworfen sind. Lassen Sie eigene Erfahrungen der Kinder durch ihre Herkunft, Reisen, etc. einfließen.

2. Schritt: Zeigen Sie die Bilder von unterschiedlichen Schönheits-Vorstellungen von verschiedenen Orten und aus verschiedenen Zeiten. Folgendes You-Tube-Video eignet sich auch sehr gut: www.youtube.com/watch?v=17j5QzF3kqE. Es zeigt, wie Fotos mit dem Computer-Programm Fotoshop retuschiert werden.

3. Schritt: Lassen Sie die Kinder eigene Entwürfe zu Vorstellungen von Schönheitsidealen gestalten, wie sich das Ideal in unserer Gesellschaft verändern könnte, vielleicht in 50 Jahren. Dazu können Sie Collagen mit Fotos aus Zeitschriften entwerfen.

Reflexion:

Wie werden sich die Schönheitsideale im Zeitalter der Internetkommunikation weltweit entwickeln?

Wie hier in unserer Kultur, z.B. unter dem Aspekt eines wachsenden Anteils immer älterer aber auch gesünderer Menschen im Seniorenalter?

Ist ein Schönheitsideal demokratisch, kann es so etwas geben?

Wie entstehen Schönheitsideale? Gegenschönheit? Antischönheit? Uniformität oder Pluralität?

Quellen:

Video zu Photoshop: www.youtube.com/watch?v=17j5QzF3kqE

Materialien:

Fotos von verschiedenen Schönheitsidealen

Wer ist die/der Schönste im ganzen Land?

Die klassisch schöne Nike von Samotrake – kopf- und zeitlos:

upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/92/Nike_of_Samothrake_Louvre_Ma2369.jpg

81-jähriges Model:

<http://rainydaydiva.com/wp-content/uploads/2012/09/81-Year-Old-Model-1.png>

10-jähriges Model am Vogue-Cover:

www.dailymail.co.uk/femail/article-2022305/Thylane-Lena-Rose-Blondeau-Shocking-images-10-YEAR-OLD-Vogue-model.html

Erste lebensgroße Skulptur des Abendlandes nach der Antike - ganz nach deren Körperidealen. Der David von Donatello:

upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f0/Donatello_-_David_-_Florença.jpg

„Die drei Grazien“ in der Version von Rubens. Adipös? Schön?

images.zeno.org/Kunstwerke/I/big/48m0159a.jpg

Teil des Wiener Diptychon von Hugo van der Goes im Wiener Kunsthistorischen Museum. Ein Meisterstück flämischer Malerei (ca. 1477):

img2.wikia.nocookie.net/__cb20131226191043/uncyclopedia/images/6/64/Dino-man_fotoThe_Fall_of_Adam_and_Eve%2C_Hugo_van_der_Goes_1470.jpg

Lady Gaga und Cher bei der Albumvorstellung „Closer to the Truth“. Die beiden trennen 40 Jahre:

portalpopline.com.br/cher-da-sua-opinioao-sobre-madonna-lady-gaga-e-rihanna/

Ist man (frau) so noch gefähig? Ein Zeichen von Schönheit in der Vergangenheit in China – wird aber auch heute noch praktiziert:

german.china.org.cn/culture/txt/2014-07/25/content_33054945_2.htm

Von Leni Riefenstahl bei den Nuba in Sudan (Anfang der 1970er). Sie war die hitlerschen Leibfotografin. Hier übersetzt sich der faschistische Ästhetizismus in einen kolonialistischen:

www.flickr.com/photos/24536484@N08/2542105047/fotografie

Ben Dahlhaus – der Prototyp des Hipsters...:

http://38.media.tumblr.com/e86906694e4c4da7a8113bc229b59746/tumblr_n3ktxfKnjC1q1t4aco1_1280.jpg

... ist nicht so anders wie Dürers Selbstportrait im Pelzrock. Und erinnert gleich noch an Jesus:

upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fc/Duerer01.jpg

Die Frauen der Apa Tani (leben zwischen Tibet und Burma) haben mittels in die Nasenwand eingelegten Scheiben ein einzigartiges Schönheitsideal entwickelt:

www.hmsg.ch/dateien/ausstellungen/wildesindien/pressebilder/Die%20Frauen%20der%20Apa%20Tani%20haben%20mittels%20in%20die%20Nasenwand%20eingelegten%20Scheiben%20ein%20einzigartiges%20Schönheitsideal%20entwickelt.jpg

Ai Shang-Zhen, chinesisches Supermodel mit westlichem Körperbild?:

www.zonammorpg.com/2012/05/05/ai-shang-zhen-sera-la-portavoz-de-queen-blade/ai-shang-zhen-2/

„Strong is the new skinny“:

www.paleoforwomen.com/love-is-the-new-skinny/

Schönheit in alten Pompeji:

bilder.tibs.at/pics_medium/26395.jpg

Intimrasur beim Mann - symbolisches Bild für die Veränderung des Männerkörpers im Film aber auch im Freibad in den letzten 40 Jahren:

blog.wireltern.ch/stichwort/Ideal/

Die drei Grazien von Hans Baldung Grien (15. Jhd.):

www.imagiva.com/baldung-grien-hans/the-three-graces.html

Afrikanische Mode:

africastyledaily.com/wp-content/uploads/2013/08/04AFWL2013-Thula.jpg

Kunstfigur(ette) von Sabine Vogel, vereint einige Auswüchse ästhetischer Präferenz unterschiedlichster Herkunft: /www.sabinevogel.com/nest/skulptur_tuktuk.htm

Orlan, eine französische Künstlerin, die ihren Körper unzählige Male operieren ließ, um die Schönheitsindustrie zu thematisieren:

pateticojohny.blogspot.co.at/

Kim Kardashian:

www.nydailynews.com/entertainment/gossip/kim-kardashian-decision-nude-paper-magazine-article-1.2014714

Kim Kardashian nochmals, hier nur zum Betrachten der omnipräsenten Photoshop-Eingriffe:

fun-gallery.com/pictures/creative/celebrities-before-and-after-photoshop-2419/

Schönheitsideale bei Männern - Schönheitsideale im Wandel der Zeit:

lifestyle.at.msn.com

Chinesische Punks:

rbtline.files.wordpress.com/2011/12/chinese-punks.jpg

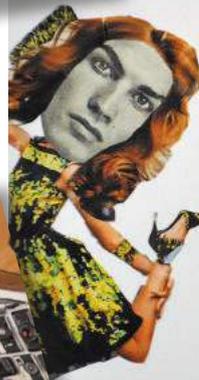
Endlich zugenommen:

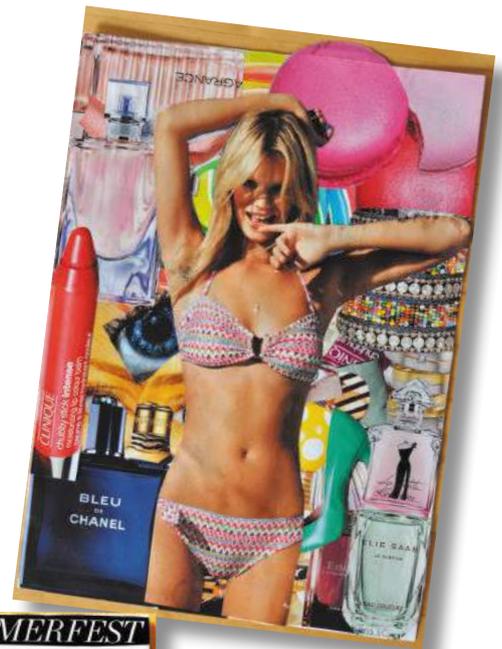
tuxproject.de/blog/2012/12/das-auge-des-betrachters/

Lenny Kravitz: Viriles, sensibles Macho-Posing? Mit Rastas und Tatoo:

ilarge.listal.com/image/588915/936full-lenny-kravitz.jpg

BEISPIELE VON ERGEBNISSEN VON SCHÜLERINNEN DES BRG 6 MARCHETTIGASSE





Haare & Haut A Winterreise **SOMMERFEST**
HAVE PLATZ SZENE & ZEITGEIST
 UNSER COSMOS FÜR
 Handy **HEISSES!** **WAAAA!** Art
 Mögen Sie Macht? **Genießen** ioma
 Essen & Trinken **STYLE** smart Mein dm
 Genuss Kultur **STRAHLEND & von** **kultur** Wetter
 ANLEITUNG ZUM FIT **GLÜCKLICHSEIN** Jetzt aber wirklich
SHOPPING ATMET
HAPPY FEET L(ie)ben



Welthandel in Bildern

Michael Lobgesang,
 Lehrer für Bildnerische Erziehung

ÜBERBLICK

Die SchülerInnen setzen sich mit Statistiken/Zahlen aus dem Welthandel auseinander, z.B. Kakao-Export, Schokolade-Konsum, Flugstrecken,... Diese Daten sollen im Sinne des Informationsdesign kreativ grafisch dargestellt werden.

Thema:

Konsum und Produktion

Weiter Fächer:

Geografie und Wirtschaftskunde
 Ggf. Mathematik

LEHRPLANBEZUG

Bildungs- und Lehraufgaben:

„Zeichnung als Informationsträger; Fragen der interkulturellen Begegnung und Herausforderungen im Bereich Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter. In diesem Zusammenhang kommt der Auseinandersetzung mit der regionalen, österreichischen und europäischen Identität unter dem Aspekt der Weltoffenheit besondere Bedeutung zu. Akzeptanz, Respekt und gegenseitige Achtung sind wichtige Erziehungsziele insbesondere im Rahmen des interkulturellen Lernens und des Umgangs der Geschlechter miteinander.“

Lehrstoff der 4. Klasse:

„In der engen Verbindung eigener Gestaltungserfahrungen mit der Reflexion und dem Erwerb spezifischen Sachwissens allenfalls unkonventionelle Lösungswege kennen lernen ; die Vielgestaltigkeit ästhetischer Ausdrucksmöglichkeiten erfahren.“

Quelle: <http://asowt.schulweb.at>

Lernziele:

- Verständnis des Ausmaßes von Welthandel
- Auseinandersetzung mit globalen Zusammenhängen: Das Produkt, das ich konsumiere, hat eine Geschichte. Mein Konsum kann weltweite Auswirkungen haben.
- Verstehen der Möglichkeiten grafischer Kommunikation. Kommunikatives Umsetzen ausgesuchter Information in eigenem Entwurf.

Dauer:

4 – 5 UE

Benötigte Materialien:

- Beispielbilder zu Informationsdesign
- A4-Papier A4Skizzen
- A3-Papier für Ausarbeitung
- Bleistift
- Filzstift oder Buntstift
- Eventuell Computer

ABLAUF

Vorbereitung

Wenn Sie mit einer/m Geografie-Leher/in zusammenarbeiten, beratschlagen Sie, welche Statistiken, welches Thema des Welthandels gerade im Geografie-Unterricht aktuell sind. Am besten werden bereits im Geografie-Unterricht die Vernetzungen der Warenströme erörtert und die Abhängigkeiten, die dadurch entstehen.

Anleitung

1. Schritt: Durch Informationsdesign können recht komplexe Inhalte relativ schnell verständlich gemacht werden. Zeigen Sie die Beispiele für Informationsdesign her. Die SchülerInnen sollen nun eigene Entwürfe zu Statistiken überlegen und fertigen dazu Skizzen an.

2. Schritt: Die Daten können selbst am Computer recherchiert werden, spezifische Güter gewählt werden oder besondere Länder betrachtet werden.

Reflexion:

Schauen Sie mit den Kindern die Grafiken aller an:
 Was fällt auf?

Was wird vielleicht viel deutlicher, als wenn man einen Text liest oder eine Statistik vor sich hat?

Was bedeuten die Daten für mein eigenes (Konsum) Verhalten?

Materialien:

Beispielbilder zu Informationsdesign

Grafik-Beispiele:

Bild 1: Karte von Charles Minards aus dem Jahre 1869. Diese zeigt den Verlust an Soldaten, die Truppenbewegungen und die Temperaturen im Laufe von Napoleons Russlandfeldzug. Lithographie, 62 x 30 cm.
 <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Minard.png>

Bild 2: Frequentierung von kommerziellen Schiffsrouten weltweit; http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Shipping_routes_red_black.png

Bild 3: Frequentierung von kommerziellen Schiffsrouten weltweit
 http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Shipping_routes.png

Bild 4: Alterspyramide der Stadt Bern http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/2/23/Alterspyramide_Stadt_Bern.svg/2000px-Alterspyramide_Stadt_Bern.svg.png

Weitere Beispiele online:
 Wörter und Grafik:
<http://www.inanolcer.com/typography/data-table-exercise/>

Trend Blend 2008+:
<http://hannahphang.files.wordpress.com/2011/02/trend-map.jpeg>

Der menschliche Einfluss auf das Ökosystem der Welt
www.nceas.ucsb.edu/globalmarine/impacts

Weltbevölkerung:
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/3/36/Weltbev%C3%B6lkerung_2011.svg

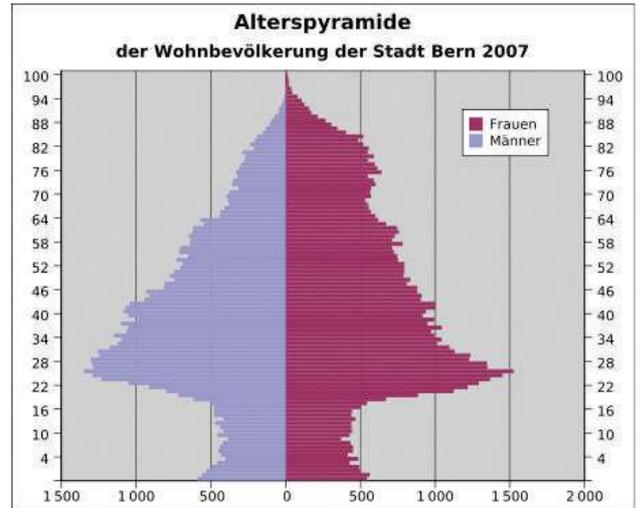


Bild 4

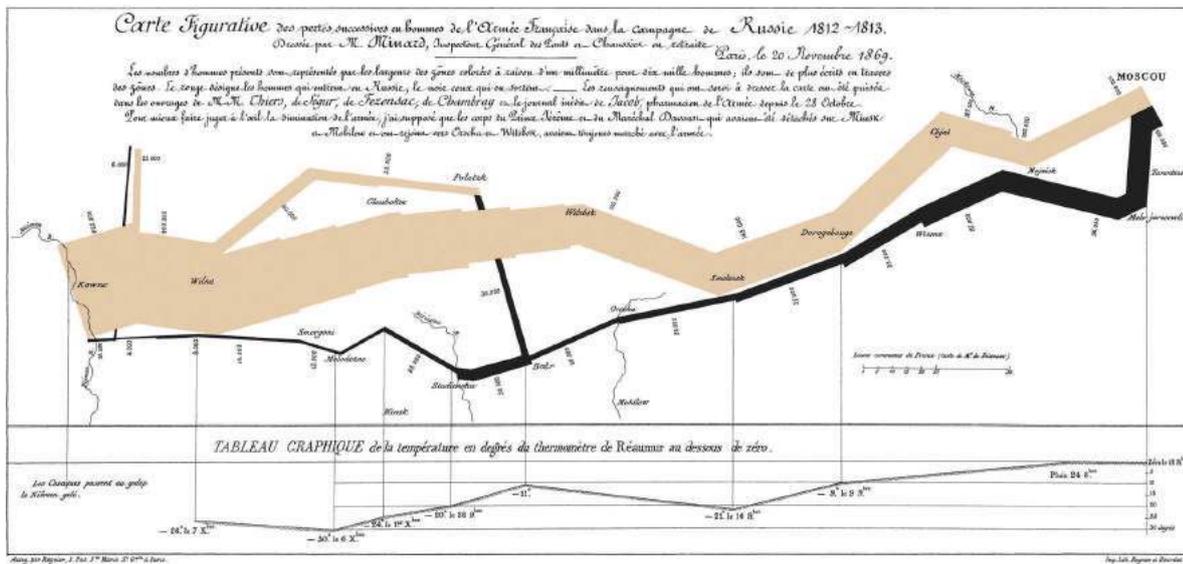


Bild 1

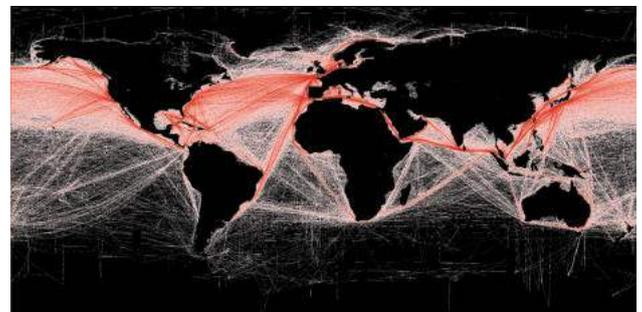


Bild 2

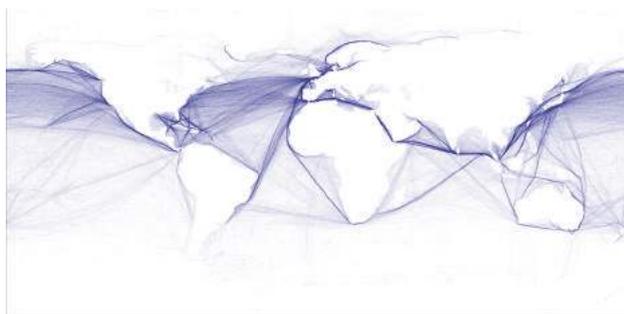


Bild 3

Feedback zu den Materialien

Sie haben die Materialien in Ihrer Klasse eingesetzt und wollen Ihre Erfahrungen teilen? Dann füllen Sie bitte den hier untenstehenden Feedbackbogen aus und senden diesen:
 per Fax: 01 / 405 55 19, per Post: Südwind Bildung, Laudongasse 40, A-1080 Wien;
 per email: suedwind.bildung@suedwind.at

1. ALLGEMEIN

Name der Lehrperson		Vorname Nachname	
Titel des Unterrichtsmaterials			
Schule			
Schulstufe / Alter der SchülerInnen			
Durchführungszeitraum			

2. BETEILIGUNG UND INTERESSE DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Teilnahme am Unterricht (1: keine Beteiligung / 4 hohe Beteiligung)			
1	2	3	4

Thematisches Interesse (1: keine Interesse / 4 hohes Interesse)			
1	2	3	4

3. EINSATZ DER MATERIALIEN

Ihre persönliche Einschätzung

STÄRKEN UND VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN

Stärken		Verbesserungsmöglichkeiten	
1.		1.	
2.		2.	
3.		3.	

Vielen Dank für Ihr Feedback!

Welt-Klasse unterrichten ist eine Initiative mit dem Ziel, Globales Lernen in den Unterricht in systematischer Weise, Fächer bezogen einzubringen. Gruppen von Lehrerinnen und Lehrern, die fünf verschiedene Fächer unterrichten: Englisch, Deutsch, Geschichte & Sozialkunde / Politische Bildung, Biologie und Umweltkunde sowie Kunsterziehung, haben - unterstützt durch Expertinnen und Experten des Globalen Lernens - Materialien für die Sekundarstufe 1 entwickelt und in ihren Klassen getestet. Diese Materialien liegen nun in gedruckter Form vor.

Welt-Klasse unterrichten findet zeitgleich in vier europäischen Ländern statt: Österreich, Polen, Slowakei und Großbritannien. Im Rahmen der Materialentwicklung gab es auch einen intensiven Austausch zwischen den Gruppen an Lehrerinnen und Lehrern dieser beteiligten Länder. Zudem unterstützen Bildungsexpertinnen und -experten aus Benin und Brasilien den Prozess.

Welt-Klasse unterrichten wird auf Initiative von vier Bildungsorganisationen durchgeführt: Südwind (Österreich), Center for Citizenship Education (Polen), People in Pencil (Slowakei), Leeds Development Education Center (UK). Zudem wird das Projekt von NEGO-COM (Benin) und CECIP (Brasilien) beraten. Das Projekt wird durch EU-Fördergelder unterstützt.

Internationale Projektpartner von Welt-Klasse unterrichten:



Diese Publikation wurde im Rahmen des Projekts „Welt-Klasse unterrichten“ (DCI-NSAED/2011/43) veröffentlicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Herausgeber; die Europäische Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Impressum:

Medieninhaber: Südwind Agentur

Redaktion: Franz Halbartschlager (Projektleitung), Carina Kerle (GSK/PB), Michaela Krimmer (Kunsterziehung), Susanne Paschke (Deutsch), Mandy Schiborr (BUK), T eclair Ngo Tam (Englisch)

Layout & Design: Typothese

Fotos/Bilder: detaillierte Angabe bei den einzelnen Bildern

Herstellung: Resch-Druck

  2015



Südwind setzt sich als entwicklungspolitische NGO seit über 35 Jahren für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des Südwind-Magazins und anderer Publikationen thematisiert Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Kampagnen- und Informationsarbeit, engagiert sich Südwind für eine gerechtere Welt.

ISBN 978-3-902906-13-7